

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen.

Inseraten- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreis: Abholen monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1'50 und 2 Din.

Preis Din 1'50



# Mariborer Zeitung

## Kommunistische Revolten in ganz Spanien

### Die Bolschewiken bekämpfen auch die Linkregierung Azana, um sie zu stürzen und die Sowjetregierung zu proklamieren / Brandstiftung und Straßentämpfe greifen um sich

Madrid, 21. Febr.

In ganz Spanien sind gestern Ereignisse hereingebrochen, die beweisen, daß der Linkstief noch schwere Folgen für Spanien nach sich ziehen wird. Die Kommunisten als extremer Flügel der Linken wollen auch von einem gemäßigt linken Kabinett Azana nichts wissen und gehen jetzt daran, in den Städten ihre Sowjets zu gründen in der Form von Teilrepubliken. Sie vertreiben die Beamten aus ihren Ämtern und setzen überall schon ihre Vertrauensmänner ein.

In Murcia haben die Kommunisten das Rathaus gestürmt, die bolschewistische Verwaltung eingesetzt und dann eine wahrheitsgemäße Jagd nach ihren bürgerlichen Gegnern

veranstaltet. Sie demolierten das Palais der katholischen Volkspartei und steckten es in Brand. Ebenso demolierten sie die Räume des katholischen Blattes „Verdad“.

In Alicante zerstörten die Bolschewiken das Palais der katholischen Aktion, vernichteten die Druckerei des Blattes „Kaz“ und legten die Häuser katholischer Führer in Brand.

In San Nicolas wurden zwei Klöster in Brand gesteckt. In Sevilla kam es zu schweren Straßentämpfen zwischen Linksextremisten und Monarchisten, wobei es zahlreiche Tote gab.

In La Coruna und Santiago de Compostela haben die Kommunisten die Ge-

bäude der rechtsgerichteten politischen Parteien in Brand gesteckt. In Granada wurde die Redaktion und Druckerei des Blattes „Ideal“ demoliert und eingeseichert. In Malaga vernichteten die Kommunisten das Gebäude der Druckerei des Blattes „Unio-Mercantil“.

In Barcelona kam es zu heißen Kämpfen zwischen Kommunisten und der ihnen entgegengetretenen Polizei. Drei Personen wurden getötet, 12 schwer verletzt. Die Regierung hat überall die verschärften Bestimmungen des Belagerungszustandes in Anwendung gebracht. Die linksrevolutionäre Bewegung verbreitet sich jedoch von Stunde zu Stunde und niemand weiß, ob die Regierung Azana Herr der Lage bleiben wird.

## Suezkanal-Sperre wieder aktuell?

### Oben plant neue Torfionsmaßnahmen gegen Italien. — Hafensperre für Schiffe der Sanktionsstaaten.

Rom, 20. Febr.

Die „Tribuna“ bezeichnet es als äußerst symptomatisch, daß Frankreich in diesem Augenblick Italien an die Verträge erinnert, die Italien zwecks Sicherung Frankreichs mitunterzeichnet hat (Locarno), während dieses ein und dasselbe Frankreich Sanktionen gegen Italien durchführt und sich mit England solidarisiert. Frankreich, schreibt das Blatt, hat dem Locarno-Vertrag selber den Inhalt benommen in dem Moment, als es in die Front der Sanktionsstaaten eingetreten war. Daß Frankreich keine Freundschaftsgefühle gegenüber Italien machen will, beweist Flaminio Piccoli's Fahrt nach Genf, wo er an der Sitzung des Vierzehnerausschusses teilnehmen werde. Ob er werde bei dieser Gelegenheit weiter manövrieren, um eine neue Offensive gegen Italien loszulassen. Es sollten Petroleumsanktionen zur Durchführung kommen, die aber unwirksam sein werden, weil sich Amerika daran ja nicht beteiligt, doch könnten sie verstärkt werden dadurch, daß allen Schiffen der Sanktionsstaaten das Anlaufen italienischer Häfen verboten wird.

Das Blatt hält es nicht für ausgeschlossen, daß England in diesem neuen Vorstoß gegen Italien die Diskussion über den Vorschlag Lord Eccles erneuern werde, italienischen Schiffen die Durchfahrt durch den Suezkanal zu verbieten. Dies würde in der Praxis der Blockade Italiens gleichkommen.

## Hlinkas Kardinalforderungen

### Von Vater Hlinka den Eintritt der Slowakischen Volkspartei in die Regierung Hodza abhängig macht.

Prag, 21. Febr.

Der Führer der Slowakischen Volkspartei Monsignor Andreas Hlinka, erklärte dem Vertreter eines Prager Tagblattes u. a. folgendes:

„Ohne Verwirklichung unserer Kardinalforderungen ist ein Eintritt der Slowakischen Volkspartei in die Regierung nicht denkbar, nicht einmal, wenn man uns den Vorstoß in der Regierung anbieten würde, nicht einmal der Eintritt in ein Kabinett Hodza, den wir wegen seiner Qualitäten und seiner slowakischen Abstammung schätzen. Ein Eintritt in die Regierung ohne grundsätzliche Errungenschaften könnte eine Katastrophe für die Partei sein. Wenn die Koalition eine gesamtstaatliche und gesamtstaatliche Regierung will, dann wird sie uns entgegenkommen und unsere Kardinalforderungen erfüllen müssen.“

## Briefe

Prag, 21. Febr. Devisen: Beograd 7, Paris 20.212, London 15.10, New York 302.625, Mailand 24.30, Berlin 123, Wien 57.05, Prag 12.67.

## Aus dem Banatsrat

### Die Vorschläge der Technischen Abteilung sowie für Sozialpolitik und Volksgesundheit verabschiedet

Der Banatsrat nahm den Vorschlag der Technischen Abteilung in Behandlung. Referent Ing. Slatkovic legte ein ausführliches Exposé vor, dem zu entnehmen ist, daß die Banatsverwaltung für 1198.5 Kilometer Banatsstraßen erster und zweiter Klasse sowie 20.3 Kilometer Zufahrtsstraßen zu den Bahnhöfen zu sorgen hat. Ferner gibt es in Slowenien 17.527.6 Kilometer Gemeinde- und 600 Kilometer Reichsstraßen, sodaß sich das gesamte Straßennetz auf rund 23.240 Kilometer beläuft. Die Erhaltung desselben ist mit großen Schwierigkeiten verbunden, da es an Krediten mangelt. Es gibt eine Reihe von wichtigen Straßenprojekten, die erst später in Angriff genommen werden können, sobald die nötigen Mittel vorhanden sein werden. Dasselbe gilt auch für Straßenbrücken, Durchlässe, Wasserbauten, Flugregulierungen usw., für die nur sehr bescheidene Mittel zur Verfügung stehen. Der vorliegende Vorschlag stellt das Minimum der Erfordernisse dar und kann nicht reduziert werden.

In der Debatte, die Donnerstag vormittags fortgesetzt wurde, ergriff eine Reihe von Banatsräten das Wort und brachte ihre Wünsche und Beschwerden vor. Banatsrat Dr. Ravnik (Maribor) befuhrwortete u. a. warm den Straßenbau Orna-Gustanj-Kolje-Nimski vrec. Schließlich wurde der Vorschlag der Technischen Abteilung angenommen.

In der Nachmittagsitzung wurde der Vorschlag der Abteilung für Sozialpolitik und Volksgesundheit in Beratung gezogen. Referent Dr. Malyer erstattete einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit der Banatsverwaltung auf diesem Gebiet. Darnach befindet sich die Zahl der Arbeitslosen im steten Steigen, nicht nur unter den manuellen Arbeitern, sondern auch unter den Intellektuellen, die nach beendeten Studien keine Anstellung erhalten können. Das Banat widmet seine besondere Aufmerksamkeit den Volkshelfern, die infolge der Sanktionen gegen Italien brotlos geworden sind. Die Krankenhäuser sind überfüllt und ihre Zahl ist ungenügend. Ihre Lage ist umso schwieriger als der Staat die Verpflegungsbeiträge für seine Bediensteten nicht regel-

mäßig entrichtet. Im kommenden Jahr wird die Adaptierung des erworbenen Schlosses in Gorjanska Radgona beendet sein, worauf im weitläufigen Gebäude das Sienhauz untergebracht werden wird. Im Vorjahr lagen gegen 6000 Gesuche um Unterstützung oder Anstellung aus den Mitteln des Notstandsfonds vor.

In der Debatte setzte sich Banatsrat Dr. Brezic für die Beseitigung einer Reihe von Uebelständen ein und forderte u. a. die Gründung von noch zwei Banatsspitalern, in Kocevje und in Oberkrain. Zu erweitern sind die Krankenhäuser in Maribor, Celje, Ptuj und Brezice, während jenes in Murtsa Sobota ein neues Gebäude erhalten muß. Desgleichen muß die Anstalt für Nervenkranke in Studenec erweitert werden. In Slowenien soll eine besondere Heilanstalt für Alkoholiker errichtet werden, während jedes Krankenhaus ein Dispensar für Alkoholiker erhalten soll. Das staatliche Krankenhaus in Ljubljana muß ausgestattet werden, während die Stadtgemeinde verpflichtet ist, eine Anstalt für ansteckende Krankheiten ins Leben zu rufen. Redner sprach sich gegen ein städtisches Krankenhaus in Ljubljana aus.

Die Debatte wird heute fortgesetzt werden.

## Um die Ratifizierung des Ruffenpattes

### Der Kommunist Doriot gegen den Vertrag mit Moskau. — Sarraut und Lalande suchen Gründe für eine Vertragsung?

Paris, 20. Febr.

In Fortsetzung der Ratifikationsdebatte über den französisch-sowjetrussischen Vertrag erregte der Kommunist Doriot nachgerade Sensation, indem er erklärte, der Vertrag sei die Kulmination der Unaufrichtigkeit, da ein Frieden zwischen dem revolutionären Rußland und dem bürgerlichen Frankreich niemals möglich sei. Stalin habe sein Wort niemals gehalten.

Nach Doriot sprach Herriot, der den Vertrag mit Händen und Füßen verteidigte. Doriot erklärte, die Sowjets hätten 13 Millionen kriegsbereite Krieger, es sei dies

die beste Armee der Welt. Den Sowjets möge die Anleihe gewährt werden, da sie außerordentlich zahlungsfähig seien.

In Rechtskreisen ist man verwundert darüber, daß Sarraut und Lalande keine übermäßige Begeisterung für den Vertrag zeigen, für dessen weitere Ratifizierungsvertagung sie gerne einen Grund finden möchten. Es gebe Anzeichen, denen zufolge die Mission des Marschalls Tuschatschewski in Paris nicht das gewünschte Ergebnis erzielt hat. Tuschatschewski soll ziemlich unbeeindruckt aus Frankreich abgereist sein, und zwar nicht in bester Stimmung. Es ist bereits offenkundig geworden, daß die Regierung Sarraut von Litwinov und Tuschatschewski nicht die erforderlichen Garantien erhalten hat.

## Spaltung in der ungarischen Regierungspartei.

Budapest, 21. Febr. „Magyar Ország“ meldet, daß sich innerhalb der Regierungspartei eine weitere Fraktionsbildung beobachten lasse. Außer dem rechtsradikalen Flügel, dem die jüngeren Abgeordneten angehören, hat sich nun ein Parteizentrum gebildet, in dem alle diejenigen Abgeordneten vereinigt sind, die eine ruhige Politik, die von keiner extremen Taktik belastet sein dürfe, verfolgen. Diesem neugebildeten Zentrum gehören etwa 50 Abgeordnete an. Das Blatt meldet, daß dieses Zentrum der Regierungspartei bereits seine erste eigene Zusammenkunft gehabt habe und daß an dieser Zusammenkunft auch Ministerpräsident Gömbös und Innenminister Rozma teilgenommen haben.

## Der „Dank“ der deutschen Emigranten für Gastfreundschaft in C.S.R.

Prag, 21. Febr.

In der letzten Zeit sind in Prag und in der Provinz kommunistische Agitationsdruckschriften in deutscher Sprache aufgetaucht, die durch ihre Form und ihren Inhalt geschwätigen Charakter trugen, da sie eine gewalttätige Aenderung der demokratischen Ordnung propagierten. Es wurde ermittelt, daß diese Druckschriften unter den reichsdeutschen Emigranten verbreitet wurden und auch für die Verbreitung jenseits der Grenze bestimmt waren. Ferner wurde eine Druckerei ermittelt, wo die Schriften hergestellt und aufgestapelt worden waren. Als Urheber der geisteswidrigen Aktion wurden 15 Personen, größtenteils reichsdeutsche Emigranten, verhaftet und dem Kreisstrafgericht in Prag eingeliefert.

### Oesterreichs Anteil am gesamtdeutschen Schicksal

Aus dem Berliner Vortrag des berühmten Wiener Historikers Prof. Dr. von Srbil.

Der berühmte Wiener Geschichtsforscher Prof. Dr. Ritter von Srbil hielt im großen Hörsaal der Berliner Universität vor einem gewählten Auditorium einen begeisterten aufgenommenen Vortrag über das Thema „Oesterreichs Anteil an der deutschen Geschichte“.

Ausgangspunkt der Darlegungen waren die Befreiungskriege, durch die noch einmal gemeinsamer Kampf die deutschen Staaten geeint hatte. Oesterreich und Preußen hatten in gleichem Maße zu den großen Ereignissen beigetragen. Bald darnach zeigte sich aber schon der Beginn innerer schwerer Spannungen, durch die Oesterreich in Gegensatz geriet zu den Forderungen der neu aufstauenden reichsdeutschen Staatsidee. Das rationalistische System Metternichs stand im Widerspruch mit dem jungen Denken der damaligen Zeit. Entstanden ist im Befreiungskrieg wohl der Deutsche Bund, der aber kein neues deutsches Reich und keine neue feste Gemeinschaft bildete, sondern nur ein Gebilde partikularistischer Interessen war.

Der Bund — erklärte Dr. Ritter von Srbil — bestand von 1815 bis 1866. Seine Tragik ist es gewesen, daß er die ihm zugrunde liegende Idee nicht der Zeit entsprechend entwickelt hat. Seine Grundlage ist nicht das Volk gewesen. Die eigenen Lebensgesetze und die Wahrung der Sonderinteressen der beiden führenden Staaten mußten zum Scheitern des Versuches einer Reichsbildung aus dem Volke heraus führen, die in der Idee der Frankfurter Nationalversammlung des Jahres 1848 lebendig geworden war. Auf dem Schlachtfeld von Königgrätz ist nicht nur das alte Oesterreich als ein Teil des Reiches erlegen, sondern dort ist auch das letzte Erbe des alten Deutschen Reiches begraben worden.

Es dürfte aber, wie der Vortragende meinte, nicht übersehen werden, daß es die unentrichtbaren jungen Kräfte des Jahrhunderts gewesen sind, denen damals das alte Reich erlegen ist, und so geht mit der Vernichtung der alten Werte auch im Jahre 1866 ein neues großes Werden auf. Man kommt über die Tragik dieses deutschen Schicksalsjahres hinweg, wenn man sich bewußt ist, daß es neben dem Staat auch ein Volk gibt.

Der deutsche Volksteil in Oesterreich war nun zu einer Minderheit im großen Habsburger-Reiche geworden und stand nicht mehr mit dem deutschen Kernstaat sondern mit einer Mehrheit nichtdeutscher Völker in Schicksalsverbindung. Noch einmal gab es eine große Leistung der Deutschen Oesterreichs im Endkampf des alten Staates: Hunderttausend Oesterreicher deutschen Blutes haben nicht nur für den Staat gekämpft. Sie haben bewußt für ihr deutsches Gesamtvolk gekämpft und sind für dieses Volk gestorben. Mut — schloß der Vortragende — verpflichtet und die Toten Oesterreichs und des Deutschen Reiches, die gemeinsam gestorben sind, sollen Zeugen sein für die Einheit der deutschen Nation.“



## Sitzung des Ministerrates

### Einige Beschlüsse außer der Behandlung von Ressortfragen

Beograd, 20. Feber.

(Avala) In der heutigen Sitzung des Ministerrates unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinovic wurden neben Ressortfragen auch folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Der Ministerrat nahm eine **Betordnung** über die Förderung des Fremdenverkehrs an, die der Handels- und Industrie-minister unterbreitet hatte.

2. Ueber Vorschlag des Bauensministers wurden die nachstehenden Kredite bewilligt: a) für den Bau der Straße Prijepolje—Bjelopolje in erster Etappe im Betrage von 3,327.000 Dinar; b) für den Bau der Straße Jemun—Flughafen im Betrage von 3

Millionen 014.000 Dinar; c) für den Bau der Straße zum Zollamt Bezdan 2213.000 Dinar; d) für die Pflasterung der Straßen in Gruz und Dubrovnik 2140.000 Dinar. Alle diese Arbeiten sind aus dem Einmilliar-denkredit für öffentliche Arbeiten zu bewerkstelligen.

3. Der Bauensminister wird beauftragt, der Stupschina einen Gesetzentwurf über die Exploitation der elektrischen Energiekräfte zu unterbreiten.

4. Der Unterrichtsminister wird beauftragt, auf Grund einer Ermächtigung des Finanzgesetzes bei der Staatlichen Hypothekendarbän ein Darlehen für den Bau eines neuen Gymnasialgebäudes in Beograd aufzunehmen.

### Zum erstenmal österreichische Tanks bei Manövern



In jüngster Zeit haben auch die Oesterreicher Tanks beim Bundesheer eingeführt. Bei Schwachat in der Umgebung von Wien fanden nunmehr größere Manöver statt, bei denen diese Tanks zum erstenmal zu sehen waren. (Presse-Photo-Zentrale-W.)

## Vor der Ankunft Dr. Hodzas in Beograd

### Der tschechoslowakische Ministerpräsident trifft morgen in der Hauptstadt ein

Beograd, 20. Feber.

Das außenpolitische Ereignis der kommenden Tage ist in Beograd zweifelsohne die **Ankunft des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Milan Hodza**, der morgen, Samstag den 22. d. M. in der jugoslawischen Hauptstadt eintreffen wird. Es handelt sich um einen amtlichen Besuch des Regierungschefs der verbündeten und befreundeten Tschechoslowakei. Auf dem Programm des Besuchs stehen wichtige Beratungen mit

dem Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinovic, außerdem aber wird Doktor Hodza auch von S. Winkl. Hofseit dem Prinzregenten Paul und J. M. der Königin Maria in Audienz empfangen werden.

Wie der tschechoslowakische Gesandte Doktor Girja in Beograd mitgeteilt hat, wird nach dem Abschluß der Besprechungen zwischen Dr. Hodza und Dr. Stojadinovic ein amtliches Kommuniquée herausgegeben werden, welches die vierstündlichen Kombinationen der Auslandspresse über Ziel und Zweck der Auslandsreise Dr. Hodzas auf das richtige Maß bringen werde.

### Italiens Artillerie entschied die Schlacht von Enderta

Die große Schlacht von Enderta, die bisher größte Kampfhandlung während des italienisch-abessinischen Feldzuges, wurde in der Hauptsache durch die italienische Artillerie und die Flugzeuge entschieden. Diesen beiden Kampfmitteln ist es in der Hauptsache zu verdanken, daß es, nach den italienischen Meldungen, zu keinem der mörderischen Mann-gegen-Mann-Kämpfe kam. Unser Bild zeigt italienische Feldgeschütze südlich von Matala. (Scherl-Bilderdienst-W.)

### Salzgärten in Afrika, in denen das Salz aus dem Meer gewonnen wird



Das Salz, ein in Afrika besonders wertvoller Gebrauchsvartikel, wird an der atlantischen Küste in sogenannten Salzgärten gewonnen. Das Meerwasser wird in künstlich angelegte Priesen geleitet, wo es verdunstet und als Rückstand Salz übrigbleibt. (Scherl-Bilderdienst-W.)

## Neuer abessinischer Widerstand

Marshall Badoglio berichtet über die neuesten Offensivvorstöße des ersten Armeekorps. — Kämpfe um Saffabaneh?

Roma, 20. Feber.

(Avala). Das Ministerium für Presse und Propaganda veröffentlicht den nachstehenden 131. Bericht Marshall Badoglios:

Das erste Armeekorps setzt den Vormarsch gegen Süden fort. Die Fliegertruppe befindet sich in voller Aktion und gewährt dem Gegner keine Minute Rast. Auf der Somali-Front nichts Neues.“

Ad Dis Abba, 20. Feber.

(Avala). Reuter berichtet: Von amtlicher abessinischer Seite wird behauptet, daß im Tembien heftige Kämpfe zwischen den Streitkräften Ras Kassa und Ras Seijums einerseits und den Schwarzhenden andererseits geschritten werden. In dem Bericht heißt es, die Italiener seien von neuem in die Offensive übergegangen. Die Abessinier verteidigen ihre Stellungen trotz des schweren italienischen Artilleriefeuers.

Nach neuesten Nachrichten sind in Tembien große Kampfhandlungen im vollen Gange. Wie behauptet wird, seien die Streitkräfte Ras Kassa und Ras Seijums zum heftigen Gegenangriff gegen Italiener vorgegangen. Die italienische Artillerie spielt unablässig, um der Infanterie unter dem Schutz der Flugzeuge den Vormarsch zu sichern. Die Nachricht, daß es den Italienern gelungen sei, die Truppen der beiden genannten Fürsten zu umgehen, wird dementiert.

Von der Südfront wird im Gegensatz zu den italienischen Berichten gemeldet, daß auch dort heftige Kämpfe im Raume bei Saffabaneh im Gange sind.

## Zwei englische Militärflugzeuge abgestürzt

London, 20. Feber. Die britischen Luftstreitkräfte wurden gestern von zwei schweren Katastrophen betroffen, bei denen nach den bisherigen Feststellungen 6 Tote zu beklagen sind. Beide Katastrophen ereigneten sich anlässlich der heute nachts durchgeführten Luftmanöver.

Eines der beiden Flugzeuge stürzte heute früh in den Kanal, etwa 1 Seemeile von Le Havre entfernt. Gegen 4 Uhr morgens wurden die Bewohner des Dorfes von Le Havre, St. Adresse, durch das Dröhnen von Flugzeugmotoren aus dem Schlaf emporgeschreckt; sie bemerkten, daß das Flugzeug in kaum 200 Meter Höhe seine Kreise zog, anscheinend auf der Suche nach einer Landungsmöglichkeit. Das Flugzeug wollte schließlich am Strande niedergehen, stürzte aber bei dem Landungsmanöver ins Wasser. Sofort eilten einige Bewohner zum Strand, um den Abgestürzten zu Hilfe zu kommen. Einem Fischer gelang es, trotz der starken Brandung in einem kleinen Boot bis zu dem Flugzeugwrack heranzukommen. Als er einen der Insassen in sein Boot aufnahm, kenterte dieses aber bei dem hohen Wellengang. Trotzdem konnte der Fischer mit dem Verunglückten schwimmend das Ufer erreichen. Der Berettete war der Flugzeugkommandant Kapitän Page. Er erzählte, daß sein Bombenflugzeug zu einem Nachtflug gestartet war. Infolge dichten Nebels hat-

len sie aber jede Orientierung verloren. Ueber die eigentliche Ursache der Katastrophe wußte er nichts anzugeben, da sich alles blühschnell zutragen hätte. Weitere Rettungsversuche nach den bisherigen Verunglückten erwiesen sich infolge des hohen Seeganges ergebnislos. Man mußte den Eintritt der Ebbe abwarten, womit jede Hoffnung auf Rettung der übrigen drei Verunglückten schwand.

Das zweite Unglück ereignete sich in der Nähe von Petersburg. Ein zweimotoriges Militärflugzeug stürzte aus beträchtlicher Höhe ab, wobei die drei Insassen ums Leben kamen. Der Apparat ging in Flammen auf. Der Absturz ereignete sich, nachdem das Flugzeug kurz vorher einen SOS-Ruf mit dem Wortlaut ausgesandt hatte: „Rein Brennstoff!“

### Wettrennen mit dem Tode

London, 10. Feber.

Ueber die erschütternde Tragödie eines Vaters berichten die hiesigen Blätter. Der Vater eines in Gibraltar dienenden britischen Soldaten, Mr. Culver, wurde vor einigen Tagen von der britischen Admiralität davon verständigt, daß sein Sohn an einer Lungenerkrankung schwer erkrankt sei und den Vater zu sprechen wünschte. Gleichzeitig wurde ihm das Anbot gemacht, mit dem Väter nach Gibraltar auslaufenden britischen Kreuzer „Curlew“ an das Krankenlager seines Sohnes zu eilen. Culver nahm das Anbot an und reiste mit dem Kriegsschiff zu seinem Sohn nach Gibraltar. Der Kreuzer traf aber trotz der scharfen Fahrt über den Atlantik zu spät in Gibraltar ein. Zwei Stunden vor der Ankunft des Kriegsschiffes war der Sohn Culvers gestorben.

### Grauenhafte Kranken-Ausrottung.

Schanghai, 19. Feber.

Reisende, die aus Tibet hier eingetroffen sind, berichten, daß unter dem Stamm der Rosa eine furchtbare Lepraepidemie ausgebrochen sei, die täglich viele Todesopfer fordere. Da man sich der Epidemie nicht mehr anders erwehren konnte, werden die den armen Kranken angehörenden Kranken lebendig begraben, während die den begüterten Kreisen angehörenden Erkrankten auf Scheiterhaufen gelegt und bei lebendigem Leibe verbrannt werden. Diese grauenhafte Kranken-Ausrottung wird unter entsprechenden religiösen Zeremonien durchgeführt.

**SPENDET FÜR DAS KÖNIG-ALEXANDER-DENKMAL IN MARIBOR;**

Die Denkmal-Kanzlei befindet sich am Stadtmagistrat, Rotovškij trg 1, Zimmer 6a

# Rom-Berlin-Warschau-Budapest und Wien?

## Der Ruf aus Berlin: Organisation des Donaubeckens ohne Deutschland ist so viel wie gegen Deutschland / Auch Oesterreich soll für die neue Blockpolitik gewonnen werden?

Berlin, 20. Feber.

Die Annahme, die deutsche Diplomatie werde nichts unversucht lassen, um die Mitteleuropapläne des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza zu vereiteln, hat sich bewahrheitet, da die deutsche Presse unablässig bemüht war, in einer bestimmten einleitenden Form jedes Donauabkommen ohne Mitwirkung Deutschlands als eine gegen Deutschland gerichtete Kombination auszuzeichnen.

Nun hat aber auch das Publikationsorgan der deutschen Diplomatie ihr Wort gesprochen: die „Deutsche politisch-diplomatische Korrespondenz“. Das Blatt veröffentlicht einen längeren Aufsatz über die diplomatische Beschäftigung des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza, wobei festgestellt wird, daß die Pläne Dr. Hodzas größte Aufmerksamkeit verdienen und daher auch die erforderliche Aufmerksamkeit ausgelöst hätten. Es heißt dort weiter, Dr. Hodza sei bezüglich Deutschlands sehr aufrichtig gewesen und Deutschland sei ihm dafür dankbar. Dr. Hodza möge auch die Offenheit nicht verargen, mit dem Deutschland ihm antwortet.

In dem genannten Artikel heißt es weiter, Deutschland werde alles tun, was in deutschen Kräften liege, um eine wirtschaftliche Einigung im Donaubecken zu vereiteln, die gegen Deutschland gerichtet wäre. Deutschland habe mit jedem Donaustaat, den Dr. Hodza unter das Dach einer wirtschaftlichen bzw. politischen Einheit bringen möchte, Handelsabkommen mit dem Recht der Meistbegünstigung abgeschlossen. Jede Begünstigung, die sich diese Staaten untereinander zuerkennen würden, erweitert sich automatisch auch auf Deutschland und Deutschland werde von seinem Recht auf Meistbegünstigung niemals lassen. Sollten jedoch die Staaten des Donaubeckens trotzdem unter sich besondere Vergünstigungen abschließen wollen bei Ausschluß anderer Staaten, dann müssen sie die bestehenden Handelsabkommen mit Deutschland kündigen. Deutschland aber fürchtet dieses Kündigen angesichts der immer schwierigeren Wirtschaftsdrepression, in der sich die Staaten des Donaubeckens befinden, durchaus nicht. Wenn die Staaten des Donaubeckens also eine Einigung ohne Deutschland anstreben, dann mögen sie auch wissen, was dies gleichzeitig bedeutet: gegen Deutschland.

In Berlin zirkulieren Gerüchte, wonach die deutsche Diplomatie neue Instruktionen bezüglich der Bekämpfung des französisch-russischen Vertrages erhalten habe, gleich-

zeitig aber auch für die Unterminierung der Donaupläne, die nach hiesiger Ansicht offen gegen Deutschland gerichtet sind. Der deutsche Botschafter in Rom von Hassel, ist fieberhaft tätig, die Beziehungen zwischen Berlin und Rom zu verbessern, Öhring weist in besonderer Mission in Warschau, aber auch in Budapest ist die deutsche Diplomatie eifrig am Werk.

Warschau, 20. Feber.

Morgen trifft der polnische Botschafter aus Rom ein, der vor seiner Abreise eine längere Unterredung mit dem Duce hatte. Diese Ankunft des polnischen Botschafters wird mit dem Aufenthalt Öhrings in Polen in Zusammenhang gebracht. Es handelt sich angeblich um die auf dem Wege befindliche Zustimmung Mussolinis zu den Ergebnissen der deutsch-polnischen Beratungen in Warschau.

Wie aus London berichtet wird, haben diese Nachrichten dortselbst ziemlich Beunruhigung ausgelöst.

Rom, 20. Feber.

In hiesigen gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß zwischen Rom, Berlin und Wien diplomatische Verhandlungen zur Erneuerung des seinerzeitigen Dreibundes im Zug seien. In diesem Zusammenhang fand auch die Konferenz Subich-Berger-Waldenegg statt. Nach den zwischen Rom und Berlin diskutierten Plänen sollten Deutschland, Italien und Oesterreich einen Block bilden, dem sich später Ungarn anschließen würde. Dieser Block würde sich die Interessensphären im Donaubecken aufstellen.

Der deutsche Botschafter von Hassel war heute zwei Stunden bei Mussolini in Wien. Gleich darauf bestieg er ein Flugzeug und flog nach Berlin, um dem Kanzler Hitler über die neuesten Vorschläge Mussolinis zu berichten.

Paris, 20. Feber.

„Deuxre“ schreibt, die Verhandlungen zwischen Berlin und Rom hätten in Londoner Kreisen große Beunruhigung ausgelöst. Man befürchtet vor allem, daß die neue diplomatische Aktivität Berlins und Roms die Organisation der kollektiven Sicherheit zu stören vermöchte. Das Foreign Office erhielt die Mitteilung, daß Italien beschloßen habe, so lange keinen internationalen Vertrag über Wunsch Londons zu unterzeichnen, als Sanktionen in Kraft seien. Mit dieser Motivierung hat Mussolini auch den Beitritt zum Luftpakt abgelehnt, der den Locarno-Vertrag zu ergänzen hätte.

## Aus dem Inland

i. Der reformierte Bischof der jugoslawischen Bundeskirche in Feketic, Dr. Alexander Agoston, ist ins Ausland abgereist und kehrt erst Ende Feber nach Jugoslawien zurück.

i. Die Bekämpfung des Kommunismus in Jugoslawien. Zum Präsidenten des kürzlich in Beograd gebildeten Antikommunistischen Instituts in Beograd wurde der Senator Milan Popovic gewählt. Senator Popovic wird in dieser Eigenschaft am 27. d. in Novi Sad in der dortigen Matice Srpska die „Pro-Deo“-Ausstellung über das Wüten des Bolschewismus gegen Religion und Gerechtigkeit eröffnen.

i. Ein angesehener bosnischer Moslim in Istanbul gestorben. In Istanbul ist der aus Obzal bei Derwenta gebürtige Großindustrielle Ibrahim Beg Abdembegovic, der als Kind in die Türkei ausgewanderte und mit seiner Heimat immer im schriftlichen Verkehr stand, gestorben.

i. Das Zagreber „Dorotheum“, die städtische Pfandleih- und Auktionsanstalt ist am 20. d. durch den Stadtpräsidenten Czerber im Beisein der Funktionäre der Städtischen Sparkasse, des Stadtrates usw. sowie nach Einweihung durch Stadtpfarrer Monsignor Dr. Kitzig seiner Bestimmung übergeben worden.

i. Der Sandzai verlangt den Bau der Adriabahn. In Beograd ist eine Deputation aus dem Sandzai eingetroffen, die den Bau der Adriabahn fordert.

i. Die erste Nummer der wiedererstandenen „Samouprava“, des Organs der jugoslawischen Radikalen Union, ist am 20. d. M. in Beograd mit einem Leitartikel neu erschienen, den Dr. Stojadinovic, Dr. Korosec und Dr. Spaho gemeinsam zeichnen. Das Blatt war, in den Achtzigerjahren des vorigen Jahrhunderts von Pašic gegründet, Kampfblatt der radikalen Partei und stellte am 6. Jänner 1929 infolge der politischen Neuordnung sein Erscheinen ein, um nun wieder zu erscheinen.

i. Die Zagreber Oper und Operette bereiten sich auf Gastspiele in Split vor, wobei dort die besten Repertoire-Stücke der Zagreber Saison zur Aufführung gelangen sollen.

i. Sein 25jähriges Bühnenjubiläum feiert in Zagreb der prominente Schauspieler Strahinja Petrovic.

i. Die Italiener fischen wieder unbefugt in unseren Gewässern. Dieser Tage ist der italienische Fischlutter „Premuda“ in den jugoslawischen Gewässern beim unbefugten Fischen betroffen worden. Trotzdem der Kapitän die Fischereibewilligung nicht hatte und auch keine Schiffsapapiere vorweisen

## Kultur-Cheonik

# Opern im Salon gestrandet

## Zum 100. Geburtstag des Komponisten Leo Delibes / Richard Wagner und die französische Komische Oper

Von A. Graef.

Wenn wir den hundertsten Geburtstag von Leo Delibes zum Anlaß nehmen, einen Rückblick auf die Geschichte der französischen Komischen Oper zu werfen, so ist es nur, um zu zeigen, wie eine zunächst volksverwurzelte Kunst leicht entarten kann, sobald sie den Boden des Ursprünglich-Vollständigen verläßt und sich in Salons heimlich niederläßt. Niemand wird die Meisterschaft Delibes, von dem man in Deutschland hauptsächlich im Rundfunk Bruchstücke aus seinem Ballett „Coppelia“ mehr kennt als seine Opern, leugnen; und dennoch: die Entwicklung der französischen Komischen Oper bis zu Delibes ist überhaupt typisch. Delibes hat den Boden des Vollständigen längst verlassen. Seine Kunst ist trotz aller hübschen Melodien überfeinert. So erscheint auch seine in Indien spielende Oper „Satme“ als ein Produkt salonhafter Crottil.

Es ist aber durchaus aufschlußreich, den Weg der französischen leichten Oper zu verfolgen, denn kein Geringerer als Richard Wagner hat gerade diese Operngattung einerseits ihrer Meisterschaft wegen, andererseits ihren volkstümlichen Charakter sehr hoch ge-

schätzt. In der Musikgeschichte sind die in Wagners gesammelten Schriften zerstreuten Aufsätze über manche zeitgenössische Musikererscheinung leider — auch heute noch — allzu wenig beachtet, sie wirken aber wie die Offenbarung des wahren Charakters einer Kunst.

„Die weiße Dame“ von Boieldieu, eines der ersten Meister der französischen „Opera comique“, nennt Wagner „fröhlich und heiter“. Nicht umsonst war diese sentimental-komische Oper seinerzeit ein beliebtes Spielplanstück, nicht nur in ihrer Heimat, sondern auch im Auslande. Was aber an den Produkten der leichteren französischen Muse vielleicht auch dem Musikhistoriker entging, das hat Wagner mit dem Blick des Universalgenies erkannt. „Der sonderbare regelmäßige Bau dieser ganzen Komischen Opernmusik, namentlich wenn sie als lustiges Orchester die theatralischen Ensembles belebt und zusammenhält, hatte uns längst auf die Struktur des Contraltos aufmerksam gemacht. Bohnen wir einem unserer ehrbaren Väter bei, auf welchen die eigentliche Quintessenz einer Auberischen Oper zur Quadrille aufge-

spielt wurde, so ging es uns plötzlich auf, was diese sonderbaren Motive und ihr Wechsel zu bedeuten hatten. Wenn man alles bei seinem Namen „pantalon“, „en avant deuz“, „vonde“, „ohne anglaise“ und ähnliches aufrief. Aber gerade die Quadrille war uns langweilig. Und deswegen langweilte uns auch die ganze Komische Opernmusik. Wie konnten so frug man sich, die lustigen Franzosen, daran sich amüsieren? Das war es aber eben: wir verstanden diese Pariser Opern nicht, weil wir den Pariser Contraltus nicht zu tanzen verstanden. Wie sich dies versteht, das erfahren wir aber auch in Paris nur, wenn wir dahinschauen, wo das Volk tanzt.“

So entdeckte Richard Wagner die Grundlage jeder Komischen Oper — den Volkstanz, aus dem überhaupt die Musik geboren ist. Wagner erkannte in dieser Opernart das französische Wesen in einem durchaus anderen Lichte, als man es seit der französischen Revolution kennen gelernt hatte. Für Auber, dem Komponisten des „Fra Diavolo“, der heute noch aufgeführt wird und der zugleich die große Oper „Die Stumme von Portici“ komponiert hat, hatte Wagner übrigens ein ganz besonderes Verständnis. Und nicht umsonst: denn Auber komponierte bei aller seiner Beliebtheit bei dem Publikum der großen Opernhäuser für das Volk. Einmal deutete er in Gegenwart des deutschen Meisters, den er kannte, auf einen Arbeiter in einer blauen Bluse und sagte: „Dies ist mein Publikum“ Dagegen bezeichnete der spätere Bayreuther Meister Adam, den Komponisten des „Postillon von Donjuvau“, der heute

noch durch seine Melodienfrische die Opernbesucher erfreut, als „grotesk und platt“.

Sehr aufschlußreich erscheint uns bei dieser Gelegenheit die Stellungnahme Aubers, des vielleicht größten Meisters der französischen Komischen Oper zu Richard Wagner. Als Wagner im Jahre 1860 seinen neubearbeiteten „Tannhäuser“ für die Pariser Große Oper vorbereitete, traf er sich öfters im Cafe Tortoni mit Auber, der dort gewöhnlich sein Gefrorenes einzunehmen pflegte. Auber kam regelmäßig nach den Vorstellungen der Großen Oper, wo er einen Ehrenplatz in der Loge hatte und meistens bis zum Ende der Aufführung schloß! Auber erkundigte sich, ob im „Tannhäuser“ etwas auf der Bühne zu sehen wäre. Als Wagner ihm den Inhalt der Oper erzählte, erklärte der damals bereits greise Meister: „Das gibt einen Spektakel. Es wird ein Erfolg sein, seien Sie ruhig“. Bei aller Distanz, die eine weltanschauliche Kunst des Titanen Wagners von der Unterhaltungskunst eines Aubers trennt, entdecken wir das Gemeinschaftliche, den Sinn für die Bühnenwirksamkeit, und das ist es gerade, was auch Meister Wagner bei der französischen Komischen Oper stets schätzte — ihr vorzügliches Theater, das zusammen mit den glänzend aufgebauten Ensemble seine Wirkung auf ein theaterfreudiges Publikum niemals verfehlte.

So bedeutete die französ. Komische Oper ein beachtenswertes Kapitel in der Musikgeschichte, — auch nach dem Zeugnis Richard Wagners.

konnte, wurde die „Bremuda“ in Kurzrichtung auf Zara ziehen gelassen.

**i. Eine neue Betonbrücke über die Cetina** soll bei Tralj in Dalmatinska Zagora nach Plänen des Bauministeriums um 720.000 Dinar errichtet werden.

**i. Tito Strozzi betätigt sich als Dramatiker.** Der bekannte Zagreber Schauspieler und Regisseur des Nationaltheaters, Tito Strozzi hat soeben ein Stück verfasst, welches den kroatischen nationalen Erneuerer Ljudevit Gaj in das Zentrum des Bühnengeschehens setzt. Das Stück heisst sich „Gaj“, mit dem Untertitel „Dramatische Chronik der kroatischen Erneuerung in sechs Bildern und einem Epilog“.

**i. Einen Faschingsfest** veranstalten die Bewohner des Kanal-Viertels von Zagreb. Der Reinertrag ist den Gemeindefürsorge des Kanal-Viertels und der Sigedica zugebacht.

**i. Die ersten Piloten** für die beiden Brückentöpfe der neuen Save-Bahnbrücke in Zagreb sind bereits eingetroffen. Bei Besserung des Wetters werden die Brückenbauarbeiten in volstem Tempo aufgenommen werden.

### Aus Ljubljana

**Iu. Promoviert** wurde an der Zagreber Universität der Mediziner Josef Bogataj aus Jesenice zum Doktor der Medizin.

**Iu. Diplomiert** wurden an der philosophischen Fakultät in Ljubljana die Hörer bzw. Hörerinnen Rada Debever, Melitta Grjeda, Zvonko Hocevar, Cyril Jezerski, Vladimir Koch, Franz Kos, Jmogenz Kranjc, Franz Krusic, Felicitas Labernik, Josef Majcen, Sabina Pobjoj, Danica Podgornik, Gabriele Sorman, Sonja Stojan, Josef Tivadar, Milena Topolover, Rosalie Zagar und Zora Zagar.

**Iu. Seinen 50. Geburtstag** feierte Freitag der Konservator des Museums in Ljubljana und Mitglied des Stadtrates Dr. Franz Stele, einer der hervorragendsten Forscher auf dem Gebiete der Kunstgeschichte. Der Jubilar gab in letzter Zeit mehrere vielbeachtete Werke heraus, so vor allem die „Monumenta artis slovenicae“ und die „Westeuropäische Kunst“ sowie die „Grundzüge der Kunstgeschichte der Slowenen“.

**Iu. Für die Ernährung der mittellosen Bevölkerung** des Bezirkes Brezice wurden vom Minister für Sozialpolitik drei Waggons Mais bewilligt.

**Iu. Stubenfeuer.** In Kočevje brach in der Wohnung des Professors Turjanjki ein Stubenfeuer aus, das jedoch von der Feuerwehr bald bewältigt werden konnte.

**Iu. Endlich erlosch!** Am 1. August entwich aus dem Gefangenenhaus in Ljubljana der 27jährige Handwerkslehrling Rudolf Tolar, der wegen Schmuggels und ähnlicher Delikte zu 30 Monaten Arrest verurteilt worden war, nachdem er bereits zwei Drittel der Strafe abgesüßt hatte. Tolar schlug sich ins Gebirge und fristete kümmerlich sein Leben. Einmal wurde er festgenommen, konnte aber nachts den Gardarmen wieder entweichen. Jetzt wurde er in der Nähe von Sloga Vola wieder gefasst, nachdem er völlig erschöpft jeglichen Widerstand aufgegeben hatte.

**Iu. Hagelschlag im Winter.** Die Abnormität des heurigen Winters kam Donnerstag recht kraß zum Ausdruck. Nach den Minustemperaturen in der Vorwoche, die bis zu 14 Grad reichten, trat wieder ein Wetterumschlag ein und die warmen Luftströmungen aus dem Süden brachten in Ljubljana und Umgebung ein Steigen der Quecksilbersäule auf 12 Grad über Null mit sich. Gegen 15 Uhr verdunkelte sich plötzlich der Himmel, der sich unter Blitz und Donner entlud und einen heftigen Hagelschlag auf die Erde prasseln ließ. In wenigen Minuten war der Boden mit einer weißen Hagelschicht bedeckt. Kaum hörte der Hagel auf, brach schon die Sonne durch die Wolken und zauberte zwei prachtvolle Regenbögen auf die sich zerfallende Wollenwand. Einen größeren Schaden hat der Hagel nicht verursacht.

#### Schorfam.

Ortel: „Nun, Karolchen, wer von euch gepochet der Mama am besten?“ — Karolchen: „Der Papa.“

## Sport

### „Maribor“ oder „Zeleznikar“?

Sonntag nachmittags wird die Fußballmeisterschaft wieder um einen bedeutungsvollen Kampf weitergeführt. Als Gegner treten der Tabellenerste „Zeleznikar“ und der ESK Maribor auf, die man auch heuer als Hauptwärter der Fußballmeisterschaft ansprechen kann. Inwiefern sie die Erwartung erfüllen werden, wird man erst Sonntag richtig beurteilen können. Die mutmaßlichen Annahmen lassen verschiedene Schlüsse zu. Die Eisenbahner hatten noch bis vor acht Tagen das Heft in der Hand und man war daher doppelt überrascht, als sie dem dritten Lokalen Meisterschaftswärter mit knapper Not nur ein Unentschieden abringen konnten. Auch diesmal werden den „Zeleznikar“-Leuten größere Chancen zugeschrieben. Im Lager „Maribors“ verursacht die Nominierung der Leute kein Kopfzerbrechen mehr, da man sich schon daran gewöhnt, heute die und morgen jene Mannschaft auf die Beine zu bringen. Ob sich der Angriff diesmal bewähren wird, ist schwer vorauszusagen, da — wie man hört — wiederum einige neue Leute ins Team aufgenommen werden sollen. Wie dem auch sei, dem Treffen wird bereits ein so lebhaftes Interesse entgegengebracht, daß man es sich nicht nehmen lassen kann, um auch dabei zu sein. Das Spiel findet um 15.30 Uhr auf dem „Maribor“-Sportplatz statt. Zuvor spielen die beiderseitigen Reservemannschaften.

### Stiläufer am Start

Am kommenden Sonntag werden auch die Lokalen Vertreter des Skisports in der weißen Arena erscheinen, um nach wochenlangen Zwartzen die erste dieswintertliche Skimeisterschaft zur Entscheidung zu bringen. Das Datum ist zwar schon reichlich spät, doch erhofft man sich dennoch einen ganzen Erfolg von diesem ersten Zusammentreffen. Der Winter-Sport-Unterverband will auf diese Weise, wenn auch im Klein, Stil, eine zugkräftige Revue anderes Wintersports in Szene setzen und man muß gespannt darauf sein, wer sich aus diesem Erstlingskampf die Trophäe der Langlaufmeisterschaft holen wird. Nach wie vor richtet sich das Augenmerk auf die Lokalen Wettkämpfer. In allen Lagern hat man heuer großzügige Vorbereitungen getroffen, sodaß man mit besonderen Hoffnungen den sonntägigen Ereignissen entgegensteht. Die Rennstrecke, für die die klassische Distanz von 18 Kilometer gewählt wurde, wird das gesamte Gebiet des „Klopni vrh“ berühren, sodaß man wieder einmal in die Winterpracht dieses Bachernabschnittes wird Einzug halten. Die Strecke wird so trassiert werden, daß sich flaches Terrain mit Steigungen und Gefälle wirkungsvoll abwechseln wird, wobei auf alle notwendigen Prinzipien besonderer Wert gelegt werden soll. Die Schneeverhältnisse sind trotz des ungünstigen Wetters im Tal in den höheren Regionen noch immer ausreichend. Jeden zünftigen Läufer, der sein Placement im Langlauf beibehalten oder neuerlich unter Beweis stellen will, soll man am Start begrüßen können. Anmeldungen werden bis Samstag, den 22. d. mittags im Uhrengeschäft Stojec in der Jurčičeva ulica entgegengenommen.

**Die Klubmeisterschaften des Mariborrr Skiklubs** gefangen Sonntag, den 23. d. gleich zeitig mit den Unterverbandsmeisterschaften am „Klopni vrh“ zum Austrag. Anmeldungen für die Kämpfe, für die drei wertvolle Preise ausgeschrieben sind, nimmt Schriftführer B e t r i h im Uhrengeschäft Stojec entgegen.

**Sonderzug nach Planica.** Anlässlich des großen internationalen Skispringens am 8. März in Planica wird in diesem Jahre eine Reihe von Sonderzügen abgefertigt werden. Auch das hiesige Büro des „Putnik“ bereitet einen Sonderzug vor und zwar soll die Abfahrt so erfolgen, daß man schon frühmorgens in Planica sein wird. Näheres wird noch mitgeteilt.

**Ebelweiß 1900.** Sonntag, den 23. d. ist gerade ein Jahr um, seitdem wir unseren unvergeßlichen Obmann und verdienstvolles Ehrenmitglied Andreas S a l b w i d l zur letzten Ruhestätte begleitet haben. Der Radfahrklub „Ebelweiß 1900“ veranstaltet

aus diesem Anlaß eine Radpartie nach Umbrus wo die Vereinsmitglieder am Grabe Andreas Halbwidls einen Kranz niederlegen werden. Für die „Ebelweiß“-Mitglieder ist die Teilnahme obligatorisch. Die Abfahrt erfolgt um 14 Uhr vom Klubheim Hotel „Zamorec“.

**Die jugoslawische Tischtennismeisterschaft** findet, wie bereits berichtet, heuer in Beograd statt. Sie wird am 22. und 23. d. M. (Samstag und Sonntag) ausgetragen.

**Beograder „Jugoslavija“ in Frankreich und in der Schweiz.** Anfangs März begibt sich die Beograder „Jugoslavija“ auf eine größere Auslandsreise. Die Beograder gastieren in Frankreich und in der Schweiz. Das Turnier dürfte 2 bis 3 Wochen in Anspruch nehmen.

**666 Rennungen** wurden für die Holmeroll-Rennen abgegeben. 619 Norwegern stehen 47 Ausländer gegenüber, die sich auf Japan, Deutschland, USA, Kanada, Finnland und Ungarn verteilen. Über 50 Kilometer starteten 150 Läufer, für die 17 Kilometer wurden 234 Meldungen abgegeben, in der Kombination haben 97 Läufer genannt u. das Hauptereignis der Spezialsprunglauf, versammelt 184 Springer am Start.

### Aus Celje

**c. Todesfall.** Am 18. d. M. verschied im hiesigen Krankenhaus die 32jährige Gattin Marija des Schneiders Jelen aus Branslo. Friede ihrer Asche.

**c. Aus dem Gemeindevorstand von Dočana** wurde die Katastergemeinde R a d m i r j e ausgeschieden und der Gemeinde L j u b n o zugeteilt.

**c. Kraftfahrprüfungen.** Am Montag, den 16. März finden bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft Kraftfahrprüfungen für die Bezirke Celje, Laško, Gornji grad, Ravne und Smarje statt. Die Interessenten mögen sofort um die Zulassung zur Prüfung ansuchen.

**c. Zum tödlichen Straßenunfall** zwischen Židani most und Rimse Toplice wäre nachzutragen, daß hierbei nicht der Zagreber Kaufmann Lenardic, sondern der dortige Obsthändler Milan M a r i n i c getötet worden ist. Marinic fuhr als Gast mit dem schwerbeladenen Auto gegen Zagreb und geriet, als der Wagen die Böschung hinab in die Samm stürzte, unter das schwere Auto. Lenardic und der Lenker Dolinski trugen nur geringfügige Verletzungen davon.

**c. „Schallfahrt“ des E. M. G. B. Revue in 10 Bildern.** Samstag, den 22. Feber um punkt 20 Uhr startet nun unser Prof. Lustig und sein Mitfahrer Schall vom Hotel Stoberne in Celje zu seiner Reise um die Welt. Die Rundreisefarten und Pässe für die mitfahrenden Faschingslustigen sind besorgt und heute können wir schon ein Photo der Probefahrten zeigen, das uns Prof. Lustig aus Abessinien übersandte. Es zeigt ihn und seinen Kamulus mit einer Jagdtrophäe und kann wohl als Beweis für die große Abwechslung des Reiseprogramms der „Schallfahrt“ gelten. Alle Schaulustigen sind hiermit herzlich eingeladen, die Abfahrt und den anschließenden Bildbericht durch Fernübertragung mitzumachen. Auch ist für Stoff Laune und Tanzunterhaltung nach der Fahrt gesorgt. Der Männergesangsverein der Deutschen in Celje hat alle erdenklichen Anstrengungen gemacht seinen Besuchern eine angenehme Mitreise zu ermöglichen!

**c. Vom Theater.** Für das am 3. März stattfindende Gastspiel des Ensembles des Ljubljanaer Nationaltheaters „Die fröhliche Wallfahrt“, Volksstück nach Rosegger, herrscht so reges Interesse, daß nur noch wenige restliche Karten in der Trafik Kraße zu haben sind.

**c. Knecht überfällt den Steuerexekutor.** Am 19. d. M. vormittags wollte ein Exekutor aus Gornji grad bei Besitzer Franz Zagar in Oret bei Redica eine Amtshandlung vornehmen. Der 24jährige Knecht Bedenik Ivan stellte sich ihm jedoch entgegen, so daß der Exekutor zwei Revolverkugeln auf ihn

abfeuern mußte. Bedenik wurde mit einer schweren Hals- und einer Lungenverletzung ins hiesige Krankenhaus überführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**c. Unglücksfälle.** Die 60jährige Bäuerin Marija Kom aus Ljubej brach sich bei einem Sturze die rechte Hand. — Der 32jährige Bauer Stor Jakob aus Tremerje kam am 18. d. mit der rechten Hand in die Strohschneidemaschine. Er wurde mit schweren Quetschungen ins hiesige Krankenhaus gebracht. — Der 76jährige pensionierte Eisenbahner Uranic Ferdinand aus Brno bei St. Jurij wurde von einem Holzstoß begraben. Er zog sich Kopfverletzungen, eine Gehirnerschütterung und eine gebrochene Hand zu. — Der 60jährige Tagelöhner Jakob Jevnik verlor sich bei einem Sturz das Rückgrat. — Dem 24jährigen Fuhrmann Bedrit Valentin fiel beim Fahren ein Faß so unglücklich auf das rechte Bein, daß er mit einem Beinbruch ins hiesige Spital gebracht werden mußte.

### Aus Vitanje

**if. Gewerblisches.** Der hiesige Kaufmann Herr Hubert Filipič beabsichtigt eine Rüstfabrik zu gründen und hat mit den diesbezüglichen Vorarbeiten bereits begonnen.

**if. Jahrestagung der Marktkommune.** Die hiesige Marktkommune wird am Sonntag, den 1. März l. J. um 2 Uhr nachmittags im Gemeindefaale hier selbst ihre Jahresversammlung abhalten.

**if. Ein rares Huhn** besitzt eine hiesige Hühnerzüchterin. Dasselbe legt Eier von der Größe eines Gänseeies und mit einem Durchschnittsgewicht von 10 bis 12 Delagramm pro Stück.

**if. Versammlung der Schuldner.** Am Sonntag, den 16. d. fand im Gasthause der Frau Marie Rupil eine gut besuchte Versammlung der Schuldner der hiesigen Ortsgemeinde statt. Die Teilnehmer saßten den Beschluß, dem Zentralvereine in Ljubljana als Mitglied beizutreten und von einer Gründung einer Filiale hier selbst abzusehen.

**if. Die Eisabbringung** verursacht unseren Fleischhauern und Gastwirten keine geringen Sorgen. Der Kälteeinbruch, welcher in der Vorwoche erfolgte, bewirkte zwar eine Eisbildung im Hudinja- und Hudnicabache, doch war dieselbe nicht von langer Dauer und die vorhandenen Eisgruben und Eissteller sind nur zum Teile mit Eis angefüllt. Die Interessenten bauen jedoch noch ihre Hoffnung auf den heftigen Matthias als Eisheiliger, denn: Matthias bricht Eis, findet er keines, macht er eins.“

**if. Theateraufführung.** Die Schüllegend der einlässigen Volksschule im Holzindustrieorte Kalovec wird am Faschingsonntag, nach mittags um drei Uhr im hiesigen Schulhause ein lustiges Theaterstück zur Aufführung bringen. Anschließend folgen Deklamationen, sowie Gesang- und Musikvorträge. Die ganze Veranstaltung liegt in den Händen des Lehrers und Schulleiters Herrn Josef Zagazen.

**if. Verhängnisvoller Sturz.** Am 14. d. M. erlitt der Besitzer Mojs Kamenik vulgo Berložnik aus Pala bei Vitanje einen schweren Unfall. Er stürzte unweit seiner Behausung an einer abschüssigen Stelle zu Boden und erlitt beim Sturze lebensgefährliche Verletzungen. Kamenik wurde mit dem Rettungsauto der hiesigen Wehr ins Spital nach Celje überführt, wo er jedoch am 18. d. M. seinen Verletzungen erlag. Genannter war ein gut situierter Besitzer und hinterläßt neben der Witwe sieben unterförmte Kinder.

**if. Faschingsunterhaltung.** Die hiesige Freiwillige Feuerwehr veranstaltet am Faschingsonntag, den 23. d. M. um 7 Uhr abends in sämtlichen Räumlichkeiten des Gastwirtes Herrn Konrad Pirch eine Tanzunterhaltung, bei welcher ein bewährtes Streichorchester zum Tanze spielen wird. Auch für andere Belustigungen ist vorgesorgt. Der Reinertrag der Unterhaltung fließt Feuerwehrgewerken zu.

### Apothekennachricht

**F r e i t a g:** Mohrenapotheke (Mag. Maber und Mariah. Apotheke (Mag. König).  
**S a m s t a g:** St. Antoniusapotheke (Mag. Abancze) und Sv. Arsh (Mag. Vidmar).

# Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 21. Februar

## Ausstellung „Der Mensch“ in Maribor

Im alten großen Burgaal (vormals Burg-Tonino) wird Sonntag, den 23. d. eine sehenswerte Hygieneausstellung eröffnet. Es handelt sich um die deutsche anatomisch-pathologisch-ethnologische Ausstellung „Der Mensch“, die bereits seit Jahren auf der Reise ist. Die Ausstellung leitet der Universitätspräparator Direktor **Dr. Brande**, von dem auch die Mehrzahl der ausgestellten Modelle stammt. Die Ausstellung, die bis zum 16. März geöffnet sein wird, umfasst:

1. Embryologie. Die Entwicklung des Menschen.
2. Kehlkopf- und Rachentrakt.
3. Darm- und Magenkrankheiten.
4. Herz- und Lungenkrankheiten.
5. Tuberkulose.
6. Leber- und Nierenkrankheiten.
7. Schwangerschaft.
8. Frauenkrankheiten.
9. Hautkrankheiten.
10. Geschlechtskrankheiten mit Abteilung der Homosexuellen.
11. Dermatologie (Syphilis).

Es folgt noch eine Sonderabteilung mit Mißbildungen verschiedener Art. Diese knappe Aufzählung kann auch nicht annähernd die Fülle des Sehenswerten kennzeichnen.

## Das Muster einer Gaststätte der Draustadt

Ist unzweifelhaft die Brauhausgastwirtschaft der altrenommierten Firma **Tschelig** auf dem Hauptplatz, die mit gestrigem Tage nach einem Interwall von zwei Monaten ihre Tore geöffnet hat. Der in unserer Stadt gottseidant noch nicht erkorbene Patriziergeist der genannten alten Bürgerfamilie hat hier, sozusagen in Erfüllung einer kulturellen Traditionsverpflichtung, eine Renovierung durchgeführt, die im Hinblick auf die sorgsame Rücksichtnahme auf den archaischen Charakter des Äußeren und des Inneren des Hauses als vollendet gegliedert bezeichnet werden darf. Nirgends ist das Alte, Gemütliche und Anheimelnde der herrlich gewölbten Räume irgendwie einem vielfach mißverstandenen Zeitgeist geopfert worden und dennoch atmen die renovierten Räume die ganze Kultur eines feinsinnigen modernen Geschmacks, sei es in der Materialwahl, Form- oder Farbgebung. Nach Ideen des Herrn **Franz Tschelig** wurde der Schankraum in eine sehr geschmackvolle Bauernstube verwandelt, deren Raritätenholzeinrichtung, Vertäfelung usw. aus Logartalarchenholz gefertigt wurde. Ein Schmuckstückchen von einem „Brauüberl“ ist jedoch der anstoßende Gastraum, in dem die vom Künstlerpaar **Penede** und **Buzba** um in Freskofarben gemalten Bilder aus der Vergangenheit der Draustadt mit den Wappen der Städte Maribor, Celje, Ptuj und Ljubljana ganz besonders ins Auge fallen. Dasselbe gilt für das nicht minder interessant und gemächlich ausgestaltete Jagdzimmer. Sämtliche Arbeiten sind von **außersichtlich heimischen** Gewerbetreibenden in gediegener **Werkmannsarbeit** durchgeführt worden, die wieder zu neuen Ehren kommt. Die stilvollen Luster sind ein Werk der Firma **Boratti**, in die Tischlerarbeiten, bei denen Nussbaumholz aus dem Besitz des Hauses Tschelig verwendet wurde, teilten sich die Firmen **Potonil**, **Paiß** und **Fele**, die Malereiarbeiten besorgte die **Firma** **Assimbeni**, Malerei und Anstrich **Josef Poljinger**, die Schlosserarbeiten **Hilf**, die Tapezierarbeiten **Sidar** u. a. m. Die Gastwirtschaft übernahmen die rührigen Eheleute **Ollo**, die bisher das Gasthaus „Zur Lokomotive“ geführt haben. Für Maribor ist diese Gaststätte wirklich eine Sehenswürdigkeit, die auch dem Fremdenverkehr zugute kommen wird.

## Dänische Fremdenwerbung für Jugoslawien

In Dänemark wird in letzter Zeit eine rege Werbetätigkeit für den jugoslawischen Fremdenverkehr entfaltet. Heute, Freitag, den 21. d. wird um 17.50 Uhr der dänische Schriftsteller **Fredrik Nygaard**, der vor kurzem anlässlich der Ablieferung der Dieselmotorenwagen in Beograd, eine Reise durch Jugoslawien unternommen hat, im dänischen Sender **Kalundborg-Kopenhagen** einen Vor-

trag über Jugoslawien halten. Anlässlich dieses Vortrages bringt die verbreitetste dänische Radiozeitung „Radio-Lytteren“ eine ganze illustrierte Jugoslawienkarte, die in hohem Maße geeignet ist, bei Ausmerksamkeit nicht nur auf den Vortrag, sondern auch auf Jugoslawien selbst als interessantes Reiseziel zu lenken. Gleichzeitig wird von der führenden dänischen Sportzeitung „Auto“ ein bedeutamer Artikel über den Winter in Jugoslawien veröffentlicht, in dem auch die verschiedenen jugoslawischen Winterbeschreibungen lobend besprochen werden und den Lesern eine Winterreise nach Jugoslawien aufs wärmste anempfohlen wird. Schließlich wurde von der Handels- und Touristenabteilung des jugoslawischen Generalkonsulates in Kopenhagen ein lehrreicher Fahrplan mit anschließender Routenkarte herausgegeben, der auch die nordischen Reisenden zu einer Fahrt nach Jugoslawien anregen soll.

**m. Evangelisches.** Sonntag, den 26. d. M. um 10 Uhr vormittags wird im Gemeindefaale ein Gottesdienst stattfinden. Anschließend um 11 Uhr sammelt sich die Schulkinderjugend zum Kindergottesdienst.

**m. Martin Püll gestorben.** Im hohen Alter von 81 Jahren ist in Razvanje der bestbekannte dortige Gastwirt und Realitätenbesitzer Herr **Martin Püll** gestorben. Der Verbliebene, der lange Jahre hindurch an der Spitze der Gastwirtervereinigung für die Umgebung Maribors stand, hat sich unvergängliche Verdienste für die Entwicklung und Förderung unseres Gastgewerbes erworben. Ehre seinem Andenken! Der schwergekränkten Familie unser innigstes Beileid!

**m. Trauung.** Im Wallfahrtskloster in St. Urhani wurde dieser Tage Herr **Johann Püll** mit Fräulein **Elisabeth Dobaj** getraut. Den Trauungsakt vollzog Kaplan **Lasbacher**, während **Mgr. Brez** das junge Ehepaar mit einem sinnvollen Präsen übertraf. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

**m. Neue Telephonapparate.** Nach Mitteilungen der Postdirektion werden die automatischen Telephonapparate in Ljubljana und Maribor gegen neue umgetauscht werden. Es handelt sich nämlich darum, die Apparate zu vereinheitlichen, sodass im Bereich einer jeden automatischen Telephonzentrale nur Apparate desselben Typs verwendet werden. Die Siemens-Apparate (niedriger Typ) werden nach und nach eingezogen und nach Beograd gesandt werden, da dort nur dieser Typ Verwendung finden soll. In Maribor und Ljubljana werden automatische Telephonapparate des Typs **Ericson**, die leider keine besonders glückliche Form aufweisen, aufgestellt werden. Da einige Abnehmer die neuen Apparate ablehnen, betont die Postdirektion, daß dieselben kein Recht besitzen, einen bestimmten Typ zu verlangen.

**m. Dank von höchster Stelle.** Auf die vergangenen Sonntag anlässlich der Generalversammlung der Sektion Maribor des jugoslawischen Automobilklubs an die hohe Protektorin des Klubs Ihre Majestät Königin **Maria** und dem Präsidenten desselben Seine Igl. Hoheit den Prinzregenten **Paul** abgegangenen Ergebenheitsbesuchen erhielt jetzt der **Obmann Hofkaufmann Binter** vom Hofminister **Antis** Telegramme, worin ihm von höchster Stelle der Dank für die Huldigung ausgesprochen wird.

**m. Das Amtsblatt für das Draubanat** veröffentlicht in seiner Nummer 15 u. a. die Verordnung über die Ausübung des Dorfes Lipa aus der Gemeinde Dvanci und Vereinigung desselben mit der Gemeinde Turnišče, das Reglement über die Verpflegung und Bekleidung der Sträflinge und einige neue Fernspreverbindungen mit dem Ausland.

**m. Lustige Faschingszeneren im Theater.** Der Frauenverein bereitet für Sonntag nachmittags für unsere Jugend ein großes Faschingsfest vor, das als eine Art tolle Faschingsrevue im hiesigen Theater vor sich ge-

hen wird. Das wechselvolle Programm wird mit dem pompösen Einzug des japanischen Märchenprinzen und dessen schmucken Gefolge eröffnet, worauf der Reihe nach die übrigen Lieblinge unserer Jugend auftreten werden.

**m. Trauung.** In Slovengradec wurde der Hauptmann der Grenzwachtruppe **Mihajlo Lopstovic** aus Beograd mit der dortigen Gastwirtstochter **Fräulein Anna Gajsek** getraut.

**m. Die ersten Schneeschwammerln** sind heute auf dem Plage aufgetaucht und wurden zu 1 bis 2 Dinar pro Häufchen verkauft.

**m. Ein Gastwirthem** ist in Maribor im Entstehen begriffen. Die Gastwirtervereinigung richtete bereits an die Stadtgemeinde eine entsprechende Eingabe.

**m. Fahrpreiserleichterungen für die Banatsbediensteten und die Staatspensionisten.** Der Verkehrsminister hat ein Reglement über die Fahrtbegünstigungen auf den Staatsbahnen herausgegeben, der u. a. bestimmt, daß die Banatsbediensteten dieselben Begünstigungen (halben Fahrpreis) genießen wie die Staatsbediensteten. Ferner wurde für die Staatspensionisten die Begünstigung insoweit erweitert, als dieselben die Züge zum halben Fahrpreis nicht dreimal, wie bisher, sondern sechsmal im Jahr benutzen können.

**m. An der Volksuniversität** hält heute, Freitag, um 20 Uhr Dozent **Dr. Kuscer** seinen bereits mit großem Interesse erwarteten Vortrag über das Leben in der Tiefsee.

**m. Am heutigen Fischmarkt** wurden Karpen zu 12 und Meerfische zu 12 bis 35 Dinar pro Kilo festgesetzt. Der Markt war überaus reich besetzt.

**m. Begünstigung bei der Begleichung rückständiger Steuern.** Das Steueramt macht die Personen, die Steuerrückstände aus dem Jahre 1932 besitzen, darauf aufmerksam, daß die selben bis 29. d. mit einem beträchtlichen Abzug beglichen werden können. Nach Ablauf dieser Frist ist der Rückstand zur Gänze zu entrichten, eventuell durch zwangsmäßige Einhebung.

\* **Samstag Blumen-Meute, Balontournee, Serpentinenschlacht** in der „Volta kavarna“ 1770

\* **Samstag großes Maskenfest im Gasthaus Ahtig, Tezno.** 1771

\* **Alle Feinschmecker eingeladen!** Gasthaus **Kodparsek (Nova vas)** Samstag und Sonntag **Wurstschmaus**, billige und gute Weine, Musik. 1718

**m. Die Galareboute des ISSK Maribor**, die am Faschingsdienstag, den 25. d. stattfindet, steht bereits im Mittelpunkt der gesellschaftlichen Ereignisse. Der Vorverkauf der Eintrittskarten, und zwar bei „Putril“, **Serec**, **Briskit** und **Höfer** hat bereits begonnen. Falls bei der Ausendung von Einladungen irgend ein Freund unserer Sportler irrthümlicherweise übersehen wurde, wird gebeten, dies gütigst entschuldigen zu wollen und die Einladung bei obigen Stellen zu reklamieren. Es wird nochmals ersucht, die Eintrittskarten im Vorverkauf zu lösen, um einen zu großen Andrang an die Abendkasse zu vermeiden. Die Eintrittskarten kosten übrigens im Vorverkauf 20 Din, bei der Abendkasse 25 Din. Ganz Maribor gibt sich am Faschingsdienstag bei der Galareboute das traditionelle Rendezvous.

**m. Die Badernstraße** wird heuer wieder um eine bedeutende Strecke fortgeführt werden. Am 28. März findet beim Bezirksstrafenausschuß in Maribor die Anbotbersteigerung für den Bau der vorletzten Etappe statt. Informationen werden von der erwähnten Stelle erteilt. Nach Beendigung dieser Etappe wird bis Sv. Arch noch eine Strecke von 3 Kilometern nötig sein, um den vorläufigen Endpunkt der Badernstraße mit dem Auto zu erreichen.

**m. Tödlicher Unfall beim Eislauf.** In der Umgebung von **Murda Sobota** begab sich der Bürgerschüler **Peter Rstic** auf einen zugefrorenen Bach, erlitt jedoch einen

Sturz, wobei sich ihm der spitze Stock, den er in der Hand hielt, neben dem Auge in den Schädel bohrte. Der Knabe wurde sofort ins Krankenhaus überführt, doch erlag er bald darauf der schweren Verletzung.

**m. Taschendiebstahl.** Dem Schlossergehilfen **Josef Herlach** entwendete ein noch unbekannter Täter die Brieftasche mit 150 Dinar und mehreren Dokumenten.

\* **Hotel „Deel“.** Am 26. Febr. Kochkunst- und Zudebäderausstellung. Ab. 27. d. Weinausstellung.

**m. Wetterbericht** vom 21. Febr. 8 Uhr: Feuchtheitsmesser 7, Barometerstand 739, Temperatur 2,5, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

## Theater und Kunst

### Nationaltheater in Maribor

**Repertoire:**  
**Freitag, 21. Febr:** Geschlossen.  
**Samstag, den 22. Febr** um 20 Uhr: „**Der fidele Bauer**“. Start ermäßigte Preise.  
**Sonntag, den 23. Febr** um 15 Uhr: „**Lustige Faschingszeneren**“. Veranstaltung des Frauenvereines. — Um 20 Uhr: „**Die Bajadere**“. Start ermäßigte Preise.

## Lou-Kino

**Union-Tonkino.** Heute, Freitag, zum letztenmal der herrliche Film „**Das Kind des Karnevals**“ mit **Joan Mojzsin** in der Hauptrolle. Ab Samstag die große Lachkomödie, ein echter Faschingsfilm „**Großreinemachen**“ mit **Anny Ondra** und **Wolf Mach-Retty**. Ein Film voll Reiz, Tempo und Delikatesse, ein Film mit entzückenden Verwicklungen und köstlichen Situationen, voll Humor und Laune. Dazu der neueste **Mickey-Mouset-Film**. In Vorbereitung die Sensation der Saison: „**Der Student von Prag**“ mit **Adolf Wohlbrück** und **Dorothea Wieck**.

**Burg-Tonkino.** Der neueste und jugträchtigste Sowjetfilm „**Die Frau um 1000 Rubel**“. Eine schrittweise und aufpeitschende Handlung, die wieder alles in ihren Bann zwingen wird. — Bei allen Vorstellungen die neueste **Bohemischau** sowie der erste Film von den Olympischen Winterspielen in **Garmisch-Partenkirchen**. — In Vorbereitung der bekannte Operette „**Herbstwanderer**“ mit **Kammerjänger Leo Slegak**.

## Aus Ptuj

**p. Der Jugoslawische Frauenverein** veranstaltet am Faschingsdienstag ein großes Kindermaskenfest im Offizierspavillon. Beginn um halb 15 Uhr. Der Reingewinn der Veranstaltung ist für arme Schulkinder bestimmt.

**p. Neue Telephonämter.** Einem langjährigen Wünsche Rechnung tragend, geht die Postverwaltung jetzt daran, das Gebiet der Kollos in das Fernsprechnet einzubeziehen. Es wurde der Beschluß gefaßt, das Telephonnetz mit den Postämtern in Sv. Vid bei Ptuj, in **Podlehnik**, in Sv. **Andraz** und in Sv. **Barbara** zu verbinden. Bei diesen Postämtern wird ein regelmäßiger Telephondienst eingerichtet werden. Die Postdirektion wird den Bau der Telephonleitungen in kürzester Zeit aufnehmen.

**p. Vorkenntnisse der Feind. Feuerwehr.** Von Sonntag, den 23. d. M. bis zum 1. März versteht die zweite Rote des ersten Zuges mit **Brandmeister Stefan Modic** und **Kottführer Franz Cernice** sowie den Mannschaftspersonen **Jakob Petrovic**, **Josef Klajnsel**, **Ferd. Rakusa**, **Mois Murlo** und **Franz Brnjak** den Feindwehrdienst, während **Chauffeur Franz Sirec**, **Kottführer Jvo Svager** sowie **Konrad Sommer** und **Rudolf Fijan** von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

**p. Den Apothekendienst** versteht bis einschließlich Freitag, den 29. d. die Apotheke „**Zum goldenen Strich**“ (**Mag. Pharm. Bchrbalk**).

**p. Im Tonkino** wird am Samstag, den 22. d. und Sonntag, den 23. d. der lehrreiche Gesellschaftsfilm „**Das mich nicht allein**...“ mit der entzückenden **Norma Shearer** durchgeführt.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Sanktionen und Wirtschaft

### Ein „Völkerverbund“ der Holzindustrie geplant / Schwermiegende Konsequenzen der Europakonferenz von Kopenhagen / Holzindustrie übermittelt Bericht über die Weltwirtschaft dem Völkerverbund

Genf, 20. Februar. Das „Comitee international du bois“, die internationale Organisation der Holzindustrie, übermittelt soeben dem Völkerverbund-Sekretariat einen hochinteressanten Bericht, der sich nicht nur mit den Auswirkungen der Sanktionen auf eines der wichtigsten Gebiete des Wirtschaftslebens befaßt, sondern auch — gerade im Angesicht der Sanktionen — zu einer endgültigen internationalen Zusammenfassung der Holzindustrie, zu einem „Völkerverbund“ der Holzindustrie auffordert. Der Bericht legt die Notwendigkeit auseinander, besonders dringende internationale Maßnahmen zur Organisierung des Marktes im Mittelmeergebiet zu treffen. Größte Beachtung wird der Bericht, über seine symptomatische Bedeutung hinaus, dadurch finden, daß hier zum ersten Male nach der internationalen Europakonferenz von Kopenhagen die Auswirkungen dieser Europakonferenz geprüft werden.

#### Finland — das frühere Land des Holzexportis.

Der dem Völkerverbund übermittelte Bericht des „Comitee international du bois“ ist umso interessanter, als sich aus diesem Bericht ganz deutlich die Konturen eines erstmaligen und einmaligen Weltmarktes der Wirtschaft abzuheben beginnen. Einmalig und erstmalig deshalb, weil sich hier nicht die einzelnen Firmen verschiedener Länder — wie sonst in Kartellen und Trusts — zusammengefunden haben, sondern die Vertreter der einzelnen Staaten. Ende des vergangenen Jahres ist in Kopenhagen im Beisein der prominentesten Persönlichkeiten der Holzwirtschaft ein Aufteilungsschlüssel für die ganze europäische Holzwirtschaft gefunden worden, der nun für 1935 absolut maßgebend ist. Als unabänderliches Maximum wurde für 1935 der Export von insgesamt 3,350.000 Stbd. weiches Schnittmaterial bewilligt. Die größte Exportquote erhielt Finnland mit über einem Viertel des ganzen europäischen Exportes, mit 1.005.000 Stbd. An zweiter Stelle rangieren die Sowjets mit 850.000 Stbd., dann folgen Schweden mit 313.000, Oesterreich (275.000), Rumänien (223.000), Jugoslawien (188.000) und schließlich die Tschechoslowakei (86.000).

Das internationale Holzkomitee legt nun auseinander, wie gute Früchte schon in der kurzen Zeit seit dem Abschluß von Kopenhagen die Konvention gezeitigt hat und, daß eine steigende Preissteigerung auf dem Holzmarkt ausgelöst worden ist.

Interessanter vielleicht aber noch als diese allgemeinen Feststellungen ist der Einblick, den das Komitee in seinem Bulletin dem Völkerverbund bietet: ein Einblick nicht nur in die Geheimnisse der internationalen Holzwirtschaft, sondern der Wirtschaftskonjunktur überhaupt. Wenn es ein Material gibt, das, nach der Weberischen Theorie, als „typisches Material“ angesehen werden kann, d. h. als Material, dessen Abfall für den ganzen Wirtschaftsorganismus bezeichnend ist, dann ist es zweifellos und ohne Frage das Holz. Deshalb muß man die Diagnose des EZB aus den einzelnen Staaten mit Interesse studieren.

#### 316.000 neue Häuser in England.

Wie symptomatisch der Holzabfall ist, ergibt sich schon aus der engen Verbindung zwischen Holzabfall und Bautätigkeit. Das EZB stellt fest, daß die Bautätigkeit den Rückgang des englischen Wirtschaftsaufschwung dargestellt hat. Im letzten Jahr wurden in England 316.000 neue Bauten aufgeführt, um 3000 mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Arbeitslosen ist um 60.000 Menschen gefallen. Was die spezielle Holzfrage anlangt, so ist im letzten Jahr der Export etwa gleich geblieben — England exportiert monatlich um etwa 34 Millionen Pfund Holz, es importiert allerdings weit mehr, monatlich bis zu 70 Millionen Pfund. Auch in Frankreich konstatiert der Bericht eine leichte Beruhigung nach einer trübsamen Periode. Eine ausgeglichene Konjunktur

wird in Belgien konstatiert — das EZB datiert diese Konjunktur vom Datum der Abwertung angefangen. Für die Holzindustrie von großer Bedeutung waren hier die Bedürfnisse des Landes nach Eisenbahnschwellen. Es wurden über 100.000 Eicheneschwellen für Hauptbahnen, 95.000 Eicheneschwellen für Signalbahnen und 50.000 Buchenschwellen für Hauptbahnen bestellt.

#### Holländische Krise, Italiens Sanktionen, Schwedens Erfolg.

Interessanterweise zeigt der Konjunkturbericht der Holzforstung, daß in Ländern, die relativ wenig von der Krise berührt waren, auch die allgemeine Aufwärtsbewegung schwerer zu konstatieren ist. So wird die Krise als Krise als ziemlich akut bezeichnet und insbesondere darauf verwiesen, daß der scheinbar fallengelassene Plan einer staatlichen Industriefinanzierung im Falle einer Ausführung sehr genützt hätte. Holland gehört, so stellt der Bericht fest, zu den wenigen Staaten, deren Bautätigkeit hinter 1929 zurückbleibt. Eine recht rege Bautätigkeit wird hingegen in Ungarn konstatiert. Die Ausfuhrwerte für Holz sind um 11 Prozent im letzten Jahr gestiegen (auf einen Monats-

## Börsenberichte

Jagreb, 20. d. Staatswerte: Kriegsschaden 358—359, per Feber—April 360, 4% Agrar 455.50—0, 6% Beglul 65—65.50, 8% dalmatinische Agrar 60—61, 7% Blair 72.50—73, 8% Blair 82—0, Hypothekendarlehen 79—0, Agrarbank 230—241.

Sj u b l j a n a, 20. d. Devisen: Berlin 1748.48—1762.36, Zürich 1424.22—1431.29, London 214.40—216.54, New York Scheid 4272.54—4308.86, Paris 287.82—289.27, Prag 180.47—181.58; österr. Schilling (Privatclearing) 9.45, engl. Pfund 251.50, deutsche Clearingscheds 14.40.

## Herausgabe von Staatskassenscheinen

Der Finanzminister hat auf Grund der Verordnung vom 3. Jänner d. J. die Herausgabe der Staatskassenscheine, vorläufig in der Höhe von 200 Millionen Dinar, verfügt, u. zw. in Stücken zu 5000, 10.000, 50.000, 100.000, 500.000 und 1 Million. Die Zinsen betragen 4% und werden vierteljährlich im vorhinein gewährt, d. h. bei der Einzahlung des Betrages in Abschlag gebracht, jedoch der Emissionskurs 99 beträgt. Die Kassenscheine werden nur mit dreimonatiger Laufzeit ausgegeben. Mit der Zeichnung derselben wird am 26. d. M. begonnen werden. Die Ein- und Auszahlungen der Kassenscheine erfolgen durch die Nationalbank und die Postparisse. Die Scheine werden von der Nationalbank und deren Filialen jederzeit zu 5% eskontiert.

Notierung gewisser deutscher Clearing-anweisungen. Mit dem 15. Jänner wurde die Ausgabe von deutschen Clearingausweisungen eingestellt und damit demselben Tag die Ausstellung von Clearingscheds, die an der Börse notieren, begonnen. Die deutsche Verrechnungsstelle nahm im Sinne des Zahlungsübereinkommens jedoch schon einige Tage vorher die Einzahlungen auf die neue Rechnung vor. Um die betreffenden jugoslawischen Exporteure nicht zu beeinträchtigen, ordnete jetzt der Finanzminister an, daß auch die in der Zeit vom 10. bis 15. Jänner ausgegebenen Clearingausweisungen an der Börse kotieren können, d. i. die mit den Nummern 15.702—15.725 und 15.755—15.935 versehenen.

Die Verzinsung der Genossenschaftsanleihe gleicht im Sinne einer neuen Verflüchtigung des Finanzministeriums den Verlust der Steuerfreiheit der betreffenden Genossenschaften nach sich. Die seinerzeitige Bestimmung über die Steuerfreiheit bestimmt,

durchschnitt von 54 Millionen Pengö). Besonders bemerkenswert ist natürlich die Feststellung die über das mit den Sanktionen ringende J t a l i e n gemacht wird. Der Bericht des EZB konstatiert, daß in der italienischen „Kriegswirtschaft“ seit August die Bautätigkeit überhaupt eingestellt sei. Der Holzimport aus den Sanktionsländern Jugoslawien, Rußland, Rumänien und Türkei ist eingestellt, darüber hinaus sind aber die österreichischen Aufstände in Italien so gut wie eingefroren. Eine ziemlich Stagnation zeigt sich in Norwegen, während der Aufschwung in Schweden als besonders erfreulich bezeichnet wird. Das Budget für 1935 und 1937 bezeichnet das EZB-Bulletin geradezu als den Höhepunkt der wirtschaftlichen Besserung in Europa. Der Export beträgt rund 128 Millionen (Sch. Kronen monatlich).

#### Allgemeinprognose: günstig.

Darüber hinaus ist aber die allgemeine Prognose als günstig anzusehen, so daß der Bericht der Holzwirtschaft zu einem erfreulichen Barometer wird. Als besonders erfreulich bezeichnet der Bericht die steigenden Preise bei den Versteigerungen in Lettland — per Festmeter wurde hier 3,14 Satz erzielt gegen oft nur 2,14 im letzten Jahr. Sehr erfreut zeigt sich die Holzindustrie auch über die Erhöhung der Subventionen der polnischen Regierung auf 50 Millionen Floth, über Besserungserscheinungen in der Tschechoslowakei, über die Tatsache, daß die österreichische Arbeitslosigkeit den niedrigsten Stand seit fünf Jahren erreicht hat und daß Rumänien die Sanktionsfolgen gut besticht.

daß die Genossenschaften keine Gewinne an die Mitglieder verteilen dürfen. Eine Verzinsung der Anteile, auch nur bis zur Höhe des Eskomptzinsfußes, kommt jedoch einer Gewinnverteilung gleich.

Die Arbeitslosenzahl in Jugoslawien ist nach amtlichen Daten im Jänner auf 27.724 angewachsen, gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 8988 mehr. Am 1. d. waren bei den öffentlichen Dienstvermittlungstellen im Staate insgesamt 28.690 Personen angemeldet, davon 4175 Frauen.

Der Arbeitsmarkt. Nach Mitteilungen des Zentralamtes für Arbeiterversicherung belief sich im Dezember v. J. der Durchschnittsstand der Versicherten in Jugoslawien auf 571.418, um 28.237 oder 4.4% mehr als vor einem und um 58.374 oder 11.4% mehr als vor zwei Jahren. Der gesamte versicherte Tagelohn betrug im Dezember 308.9 Millionen Dinar gegen 288.4 Millionen im Vergleichsmonat des Jahres 1934 und 291.1 Million des Jahres 1933.

Ungarische Einfuhr stark gestiegen. Im Monat Jänner betrug der Wert der nach Ungarn eingeführten Waren 40.6 Millionen Pengö gegenüber 27.2 Millionen im gleichen Monat des Vorjahres. Der Wert der ausgeführten Waren betrug 34.9 gegen 30.8 Millionen Pengö, so daß die Außenhandelsbilanz pro Jänner mit einem Passivum von 5.7 Millionen Pengö abschließt gegenüber einem Aktivum von 2.7 Millionen im Jänner des Vorjahres.

Hanf gegen Jute. Die ungarischen Jutefabriken beabsichtigen um die Deckung ihres Rohstoffbedarfes zu sichern, Hanf in größeren Mengen zu exportieren. Das ungarische Außenhandelsamt hat die Durchführung dieses Plans grundsätzlich bewilligt, und es wird zwischen Fabriken und Landwirten mit dem vorläufigen Ergebnis verhandelt, daß der Hanfbau wesentlich ausgebaut wird. Es handelt sich um den Anbau mehrerer tausend Joch, deren Ertragnis sodann auf den Auslandsmärkten abgesetzt werden soll.

Numerus clausus in der ungarischen Industrie. Der ungarische Handelsminister wurde vom Ministerrat ermächtigt, weise über die Einführung des Numerus clausus in der ungarischen Industrie und die Verstaatlichung der Arbeitsvermittlung dem Abgeordnetenhaus vorzulegen.

Die griechische Tabakerte. Nach einer Statistik der Athener Tabakhändler-Föderation, wurden im Vorjahre in Griechenland insgesamt 34.100.000 oka (oka=1.28 kg) Tabak angebaut gegen 31.500.000 oka im Jahre 1934. Die Marktlage hat namentlich seit

September 1935 eine wesentliche Belebung erfahren, so daß die gesamte Ernte mit Ausnahme von etwa 3 Millionen oka, die sich in Händen der Produzenten befinden, verkauft ist. Die Preise sind gegenüber dem Jahre 1934 um 50 bis 100 Prozent gestiegen.

In Oesterreich verbilligt man die Lebensmittel. Die österreichische Blätter berichten, arbeitet dormalen die Aktion zur Preisverbilligung der Lebensmittel mit beschleunigtem Tempo. In kürzester Zeit sollen die Preise für Butter, Käse, Fleisch und Zucker reduziert werden. Damit soll der Lebensstandard der breiten Massen erhöht werden. Die Aktion leitet auch weiterhin der Innenminister Baar von Baarenfels.

## Hauptziehung der Staatlichen Klassenlotterie

Am 20. Februar wurden folgende größere Treffer gezogen:

Din 200.000:	85605
Din 100.000:	9126
Din 30.000:	23728 50544
Din 20.000:	14443
Din 10.000:	561 8321 28514 33893 56639
Din 8000:	7563 9105 19715 26157 48084 55370 63351
Din 6000:	11936 14560 14761 25173 31658
33385 34338 40344 48065 51940 54199 68320	
86603 93506 97336	
Din 5000:	4669 8911 10065 14636 15524
21462 29784 34730 35505 39099 64164 65487	
70804 72747 74333 83218 92580 95135 95495	
96695 98454	
Din 3000:	1937 2259 3529 4394 7364
9983 11396 14595 24817 26804 27645 29566	
42064 42443 50307 54167 65958 67899 72375 89642	
Din 2000:	521 2675 6283 9196 11708
15477 15704 16780 17370 18348 20927 22957	
40840 48639 52714 52973 55193 64376 66694	
73547 79715 81437 82689 89186 93977 94451 99463 6253	

(Ohne Gewähr.)

Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft Bozjak Maribor, Gosposka 25. — Ebendort Kaul und Verkauf von Valuten und Wertpapieren. Lokalkontrolle. Lombardgeschäfte und Annahme von Einlagen auf laufende Rechnung bei günstiger Verzinsung.

## Radio-Programm

Samstag, 22. Februar.

Ljubljana, 12, 13.15 Schallplatten. 16 Junfrohsteter. 19 Nachr. 19.30 Stunde der Nation. 20.20 Bunter Abend. 22 Nachr. 22.15 Funkjazz. — Beograd, 11 Schallplatten. 12 Junfrohsteter. 16.20 Volkswesen. 18.15 Konzert aus der Universität. 19.30 Stunde der Nation. 20.30 Junfrohsteter. — Graz, 14—14.20 Die Dosenkonservierung im häuslichen Haushalt. — Wien, 11.30 Stunde der Frau. Handarbeitsvortrag. 12 Mittagskonzert. 15.15 Jugendbühne. 17.05 Französisch. 17.25 Tanzmusik. 18.16 Wir lernen Volkslieder. 18.40 Fis-Wettkämpfe 1936. 19.10 Hörbericht vom Mondsee. 19.25 Operettenabend. — Berlin, 18.15 Lustspiel. 20.10 Parabend des Kleinen Junfrohsteters. — Bern, 17.10 Volkstänze. 21 Musikalische Burleske. — Breslau, 15.30 Schubert-Vieder. 20.10 „Der fliegende Holländer“. — Brünn, 19.15 Militärblasmusik. 20.40 Singpiel. — Budapest, 17.45 Lustspiel. 20.30 Volkslieder. 21.50 Delibes-Konzert. — Deutschland, 18 Volkstänze. 19 Blasmusik. 20.10 Karneval am Main und Rhein. — Dreiwisch, 20.45 Orchesterkonzert. 21.30 Bunter Abend. — Hamburg, 18 Hörfolge. 19 Blasmusik. 20.10 Frohsinn Lindert Sorgen. Bunter Abend. 23 Tanzmusik. — Köln, 16 Der frohe Nachmittag. 18 Zur Unterhaltung. 20.10 Walzerkonzert Johann Strauß. — Kottice, 20.25 Estländische Vieder. 22 Junfrohsteter. — Leipzig, 19.10 Heitere Hörfolge. 20.10 Tanzende Floden. Ein bunter Abend in Weiß. — London, 19.30 Salonorchester. 21.35 Boris Godunow. — Mailand, 17.15 Tanzmusik. 20.35 Lustspiel. — München, 15.30 Für den Jäger. 18.20 Hörspiel. 20 Bunte Stunde. 21 Tanzmusik. — Paris, 18.30 Unterhaltungskonzert. 20 Die Jahreszeiten. Orchesterkonzert. — Prag, 15 Schallplatten. 17.55 Deutsche Sendung: Jagdsumme. 20 Blasmusik. — Rom, 17 Unterhaltungskonzert. 20.35 Oper. — Stuttgart, 15.40 Wir singen Tanzlieder. 18 Hörbericht der Woche. 20.10 Gluckspilze. Bunte Stunde. 21.10 Tanzmusik. — Toulouse, 19 Salonorchester. 21.15 Volksmusik. — Warschau, 16.45 Volkslieder. 20 Tanzmusik.

Gedenket der Antituberkulose-Liga!

Medizinische Ecke

Schnupfensinfonie

Kennen Sie schon den neuesten und aktuellsten Schlagert? Nein? Da sind Sie doch aber bestimmt sehr neugierig darauf. Ja, ich hörte ihn neulich und will ihn Ihnen nicht vorenthalten. Die Melodie ist bekannt schon, und er beginnt: „Kaaa-sentropfen, die...“ Ich will es Ihnen gern weiter überlassen, für Ihren eigenen persönlichen Gebrauch, wenn Sie jetzt einmal sinnigerweise unter seinen Klängen über die Tanzfläche gleiten, den Text individuell angepaßt fortzuführen. Denn es weiß doch tatsächlich jeder sein Lied davon in diesen Tagen zu singen. Und besonders gut und kräftig wird wahrscheinlich der Text werden, wenn Sie bis über die Ohren eingewickelt und schweißend in den Federn liegen — an einem Abend, an dem Ihr Ball stattfinden sollte, der nun buchstäblich ins Wasser gefallen ist, u. wenn dann Ihnen der liebe Radioapparat im Rahmen seiner Tanzmelodie diese Melodie darbietet... Ich mache den Vorschlag eines Preisauschreibens, das sicher nennenswerte Ergebnisse hervorbringen wird!

Jetzt ist übrigens auch zugleich die Blützeit unserer guten Tanten, die ihre vielfältigen und geheimen Mitteln, Rezepte und Tränke hervorholen. Wir sind ja dann geduldig und klammern uns an jeden Strohhalm, wenn nur unser verdammter Schnupfen verschwindet. Und Einbildung macht stark und hat schon vielen geholfen. Da hab ich doch neulich ein ganz ausgezeichnetes Mittel gegen dieses Uebel unserer Jahreszeit erfahren. Es ist zwar streng geheim — und ich verrate es auch nur Ihnen — unter der Bedingung natürlich, daß Sie es niemandem sagen. Also: „Man nehme — des Kalenders zur Hand, stelle die nächste Neumondnacht fest, und in dieser Neumondnacht (Neumond ist allerdings unerlässlich) hüde man sich in einen grauen Mantel. Der Schnupfen ist ein böser Geist, von dem man besessen ist, das ist ja klar. Deshalb laufe man auf einer schnurgeraden Straße dann blitzschnell geradeaus und schlage plötzlich einen Haken. Wie alle bösen Geister kann der Schnupfen keinen Haken schlagen, er läuft weiter — und Sie sind ihn los...“

Tolle Sache, nicht wahr? Aber ich höre Sie sagen, daß Sie etwas gegen Neumondnächte hätten? Das ist dann allerdings bedauerlich, da geht Ihnen das unfehlbare Mittel verloren. Aber ich will auch Ihnen noch raten. Sie nehmen einmal Ihr Lexikon zur Hand und schlagen nach: „S — Schneeglockchen — Schnur — Schnupfen!“ Unter diesem Stichwort dürfte der Abschnitt vom „akuten Schnupfen“ der richtige sein. Es ist da sehr interessant zu lesen, daß Schnupfen „eine Durchblutungsstörung der Schleimhäute und eine vermehrte Durchlässigkeit der Gefäßwände für Eiweiß und Stoffwechselprodukte“ ist, die „die Abwehrkräfte gegenüber den schon vorher stets vorhandenen Bakterien lähmt, sodaß diese die Abwehr durchbrechen

und eine Entzündung einen Katarrh herbeiführen können“.

Wenn wir dieses dann nach einiger Mühe begriffen haben, so haben wir wenigstens schon das beruhigende Gefühl zu wissen, was denn mit uns und unserer Abwehrkräften los ist. Aber dann lesen wir — heilungsuchend — weiter. Und machen große Augen, wenn wir unter vielen Fremden Namen plötzlich das beste Mittel in „Form von warmen bis heißen Voll- oder Teilbädern oder eines Schwigbades durch schweißtreibende Tees (Lindenblüten, Kamillen, Hollunder) und längere Nachtruhe unterstützt“, finden, und preisen Tante Berta und Tante Frieda, die in ihrer Heilkundigkeit es uns schon längst geprübelt haben. Und seufzend unterziehen wir uns dieser Behandlung, um dann nach einigen Tagen strahlend und in neuer Schönheit wieder unter der Menschheit aufzutreten.

Wahrscheinlich wird und bleibt dies doch das Beste, und das Schlimmste bleibt jedenfalls immer, wenn man eine solche Sache wie einen Schnupfen durch Nichtbehandlung verschreppet. Vielleicht braucht man es auch gar nicht erst zu einem richtigen Schnupfen kommen zu lassen. Eine kleine Vorbeugung — Einsetzung des Naseninnern vor dem Schlafengehen mit irgendeiner neutralen Fett-

Neumondkur oder Lindenblütentee? / Vorbeugen besser als heilen

creme, auch eventuell das Einnehmen einer schweißtreibenden Tablette, und vor allem eine etwas wärmere Kleidung als üblich — das kann auch schon allerhand ausmachen. Und vor allem soll man auch bedenken, daß man im Zustand einer Uebermüdung und starker geistiger Arbeit immer anfälliger ist als sonst. Deshalb kann auch ein ordentliches Auschlafen ziemlich viel bedeuten.

Wer sich noch einer guten Gesundheit in diesen Tagen unter uns freut, der sollte doppelt bedacht sein. Frische Luft, keine überheizten Zimmer, vernünftige, der Temperatur anpassende Kleidung und ordentliche Lebensweise. Das alles zusammen genommen ist die beste Sicherung. Eine besondere Vorsicht bei all d. Unterhaltungen, bei denen sich erhitzte Gemüter auf dem Heimweg durch wärmende Hüllen vor einer allzu starken und schnellen Abkühlung schützen sollten. Und damit beginnen wir gemeinsam einen Feldzug gegen den bösen Feind. Nicht nur zu unserer eigenen Unnehmlichkeit, sondern auch aus Rücksicht gegen unsere Familienmitglieder und Bürokollegen, denen wir die Nähe unserer Schnupfenden und niesenden Person nicht zumuten wollen. Darum — nieder mit ihm, dem Schnupfen!

Maria R r a m a r z.

Was soll der Rheumatiker essen?

Für die Ernährungsbehandlung des chronischen Gelenkrheumatismus befinden wir uns im Kreise ein äußerst reges Interesse. Leider beruhen die von den Laien befürworteten und bevorzugten Ernährungssysteme auf alleingewurzelter Vorurteile und irrigen, längst überholten Ansichten, die jeder wissenschaftlichen Grundfrage entsprechen, oft sogar mit der einfachsten ernährungsphysiologischen Erkenntnis in Widerspruch stehen. So sagt fast jeder Rheumatiker, daß er seit vielen Jahren kein Fleisch esse. Aber Fachleute sagen, sie hätten sich nie vor den Vorteilen der Fleischentziehung bei Fällen von chronischem Gelenkrheumatismus überzeugen können. Tatsache ist auch, daß die maßgebenden Kreise die Furcht des Rheumatikers bezüglich des Fleischessens, überhaupt des Genusses von tierischem Eiweiß, nicht teilen. So hat vor kurzem die Britische Nerzgesellschaft ein Komitee zur Erforschung der Ursachen u. Feststellung der erfolgreichsten Behandlungsmethoden des chronischen Rheumatismus bestimmt. Nun empfiehlt dieses Komitee, dem die hervorragendsten Fachgelehrten angehören, dem Rheumatiker den Genuß von Eiern, Fischen, leicht verdaulichen Fleischarten und inneren Organen, wie Leber.

Von allen Nahrungsmitteln werden gerade die inneren drüsigen Organe, wie Leber, Niere, Hirn, vom Rheumatiker am meisten gemieden, weil sie harnsäurebildende Stoffe

enthalten. Aus diesem Grunde wird auch das dunkle Muskelfleisch verpönt. Mit Rheumatismus aber hat die Harnsäure gar nichts zu tun. Demzufolge kann der Rheumatiker ohne Gefahr Fleisch essen, sogar dunkles Fleisch und Organfleisch. Die Ansicht nämlich, daß zwischen dunklem und weißem Fleisch wesentliche Unterschiede bestehen, ist falsch. Auch sei hervorgehoben, daß die inneren Organe hinsichtlich ihres Vitamingehaltes, ihrer blutbildenden Eigenschaften und der Qualität ihrer Eiweißkörper dem Muskelfleisch überlegen sind.

Für den Rheumatiker ist es am vorteilhaftesten, wenn er seine unberechtigten Vorurteile und Voreingenommenheiten seiner Nahrung gegenüber aufgibt und sich der Normalkost bedient, also einer Kost, die über entsprechenden Brennwert und entsprechende Mengen von Eiweiß, Kohlenhydraten (Stärke, Zucker), Fett, Mineralsalzen und Vitaminen verfügt. Allerdings ist in manchen Fällen die Wirkung einer Sonderkost entscheidend, um den Verlauf der chronischen Gelenkerkrankung günstig zu gestalten. Die wesentlichen Merkmale der antirheumatischen Heilkost sind: Herabsetzung der Gesamtnahrungsmenge, vornehmlich durch erhebliche Einschränkung der Kohlenhydratration, also der Stärke und des Zuckers, ferner mäßige Eiweißeinschränkungen und Vermehrung der Fettmenge. Außerdem enthält diese Kost reichlich grünes Gemüse, Salate und Obst, also jene Nahrungsmittel, die ihres bedeutenden Gehaltes an Mineralien und Vitaminen wegen in der Ernährung des Menschen eine sehr große Rolle spielen.

Die günstige Wirkung einer herabgesetzten Kostmenge auf den Verlauf der Gelenkerkrankung ist noch nicht aufgeklärt. Sicherlich handelt es sich um ein Zusammenspiel vieler Momente. Es ist einleuchtend, daß die verminderte Nahrungsmenge eine Entlastung des Organismus bewirkt. Dies ist von großem Vorteil, denn in vielen Fällen von chronischem Gelenkrheumatismus liegt eine Ueberbürdung des Stoffwechsels vor, auch ist die Funktion des Verdauungsschlauches des öfteren nicht vollwertig.

Zur Erklärung der Wirkungsweise der knappen Kost, könnte man auch die verminderte Giftpildung der Darmbakterien heranziehen. Zum Zwecke der Kürzung des Gesamtbrennwertes der Nahrung wird, wie erwähnt, die Menge der Kohlenhydrate eingeschränkt, und zwar einfach aus dem Grunde, weil sie in unserer Nahrung stark überwiegen. Die wichtigsten Kohlenhydratlieferanten sind: die Getreidearten und die aus ihnen hergestellten Mehle (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Reis und Mais), ferner die Hülsenfrüchte, wie Bohnen, Erbsen und Linsen, weiters Wurzelgewächse (Kartoffeln) und manche Obstarten, wie Bananen. Der Beweis wurde er-

bracht, daß eine an Kohlenhydraten arme Nahrung entzündungswidrig wirkt und ein Zurückgehen der Gelenksentzündungen bedingt. Da die Ernährungsbehandlung chronischer Gelenkerkrankungen bei fruchtloser Anwendung gefährlich werden kann, ist es selbstverständlich, daß die Leitung einer Diätur dem Arzte überlassen werden muß.

d. **Zandlartenzunge** nennt man die Erscheinung, bei der die Zunge mit weißlichen, meist kreisförmig angeordneten Verdickungen bedeckt ist, die von einem leicht erhabenen Wall gegeneinander abgegrenzt sind. Beschwerden sind damit nicht verknüpft, doch werden ängstliche Leute in hypochondrische Furcht vor Zungentrebs oder Syphilis getrieben. Der beste Rat für solche Besitzer einer Zandlartenzunge ist, das Rauchen zu unterlassen u. sich, von Zeit zu Zeit unterzuchen zu lassen, um sich die Gefährlichkeit ihres Zustandes bestätigen zu lassen.

Bei Verdauungsbeschwerden, wie Blähungen, Aufstoßen, Sodbrennen.

hervorgerufen durch trägen Stuhl, ist es zweckmäßig, abends ein halbes Glas und früh nüchtern gleiche Menge natürliches

»FRANZ-JOSEF«-Bitterwasser zu nehmen. Das echte »FRANZ-JOSEF«-Wasser bewährt sich stets als ein durchaus zuverlässiges Darmreinigungsmittel. Od. min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15—185 od 25. V. 1935.

d. **Leberfleck** ist eine Hautfärbung, die mit der Leber nicht das mindeste zu tun hat. Der braune Farbstoff, den wir normalerweise in der Haut haben, kann sich manchmal auch bei vollständig Gesunden vermehren und zu flächenhaften Pigmentierungen an gewissen Körperstellen sammeln. Bei manchen Frauen entstehen Leberflecke während der Schwangerschaft mit Vorliebe an den Schläfen, auch nach schweren Darmstörungen treten sie mitunter auf. Alle diese Flecken sind vollkommen harmlos und bedürfen keiner Behandlung, ebenso wenig wie die angeborenen Pigmentanhäufungen, die Muttermäler.

d. **Gehirnerschütterung** kann sich bei einem Sturz auf den Kopf einstellen, sehr oft auch bei Autounfällen durch Anprallen des Kopfes an das Wagendach. Sie äußert sich zunächst in Bewußtlosigkeit, der nachher Erbrechen und Nasenbluten folgen können, tagelange Benommenheit, Kopfschmerzen und völliges Vergessen des Erlebten. Die erste Hilfe soll in Flachlagerung bestehen, in kalten Umschlägen auf die Stirne und, falls sich die Füße sehr kühl anfühlen, in Erwärmung derselben durch Frottieren und Wärmflaschen. Alles übrige überlasse man dem sofort herbeizurufenden Arzte.

d. **Gesichtspflege** muß individuell durchgeführt werden, da nicht jede Haut gleich behandelbar ist. Menschen mit sehr zarter und empfindlicher Haut können durch Seife gereizt werden, deshalb sollen sie sich nur mit Wasser, sogar nur mit abgelohtem oder mit Regenwasser waschen, oder aber Mandelmilch, beziehungsweise Mandelkeise verwenden. Ist die Haut sehr fett, so ist es zweckmäßig, das Gesicht mit gereinigtem Benzin zu säubern. Nach dem Waschen empfiehlt sich namentlich bei blasser Haut eine leichte und kurze Klopf- und Streichmassage, wobei von den Mundwinkeln aus schräg nach oben und nicht nach unten, zu streichen ist. Daran schließt sich ein kurzes Frottieren mit einer zusammenziehenden Flüssigkeit, schließlich das Auftragen einer Trocken-Creme in dünner Schicht, um den Reizpudernhaften zu lassen, der um eine Schattierung dunkler sein soll als der Teint. Ueber Nacht soll man keinerlei Hautmittel anwenden, viel mehr vor dem Schlafengehen Schminke u. Puder sorgfältig mit Mandelöl entfernen und das Gesicht vollständig reinigen.

Fünffache Hinrichtung durch Giftgas.

Canon City (Colorado), 19. Febr. Samstag fand im hiesigen Staatsgefängnis eine fünffache Hinrichtung durch Giftgas statt. Es handelte sich durchwegs um Schwerverbrecher, die mehrere Morde und Raubüberfälle auf dem Gewissen hatten. Unter den Todesstrafkandidaten befand sich auch ein Neugeborener, der wegen eines an einer weißen Frau begangenen Sittlichkeitsverbrechens zum Tode verurteilt worden war. Die Massenhinrichtung wurde hintereinander durchgeführt, die Exekution dauerte anderthalb Stunden. Bei einem der Todesstrafkandidaten wurde der Eintritt des Todes erst nach 12 Minuten festgestellt. Der Todeskampf jedes Einzelnen wurde seitens der anwesenden beiden Gerichtsarzte durch ein in der Todeszelle angebrachtes Fernrohr genau verfolgt.

Diät — auch für das Haar

Wir bezahlen den kulturellen Aufstieg teuer, als uns bewußt ist. Wir bezahlen ihn mit dem Verlust der Natur. Auf allen Lebensgebieten versucht eine hochentwickelte Technik die Natur zu ersetzen. Keineswegs stets mit Erfolg. Da ist zum Beispiel die Ernährung. Schon lange wandte sich ein gesunder Instinkt in uns dagegen, daß die natürlichen Nahrungsmittel mehr und mehr durch Kunstprodukte ersetzt werden, dagegen, daß scharfe Gewürze das ursprüngliche Aroma der Speisen vernichten. In letzter Zeit hat nun die Wissenschaft bestätigt, wie berechtigt vom gesundheitlichen Standpunkt dieser Instinkt war. Führende Nahrungsmittel waren bereits vor dem zu starken Genuß von „Hemisch mäßig handelter Nahrung“, vor einer zu sehr gewürzten Kost. Sie schädigt die inneren Organe des Körpers und schwächt seine Widerstandskraft. Immer stärker rückt ein Weg zur Befreiung in den Vordergrund: — die Diät.

Von ähnlichen Gefahren, wie das Innere des Körpers ist aber auch sein empfindliches Äußeres bedroht: die Haut und besonders das Haar. Eine gute Kosmetik hat im Grunde nur die Aufgabe, die natürliche Schönheit stärker hervortreten zu lassen. Wo schlechte

Kosmetik allzusehr versuchen, „die Natur zu korrigieren“, wird das Resultat stets ein Mißerfolg sein, für die Schönheit, wie vor allem für die Gesundheit.

Gerade das Haar ist nicht nur ein Teil des Gesamtorganismus, welcher in seiner Gesundheit und Krankheit vom ganzen Körper beeinflusst wird, das Haar ist selbst ein kleiner, lebendiger Organismus, der überaus empfindlich ist gegen physikalische und chemische Einflüsse. Schon die moderne Frisur und die Dauerwelle können — unsachgemäß ausgeführt — das Haar bedrohen, erst recht aber manche scharfe Haarfarbstoffe und Haarwässer, welche bereit sind, um der Schönheit willen die Natur des Haares zu opfern, dabei aber gerade seine wirkliche, seine natürliche Schönheit zerstören.

So wenig dem Körper auf die Dauer die scharf gefalzene Kost bekommt, so wenig bekommen dem Haar die scharfen alkalischen Präparate. Beide greifen die Körpergewebe an, stören ihre Ernährung und schwächen ihre Widerstandskraft. Auch das Haar braucht seine Diät. Nur ein mildes, die Kopfhaut nicht reizendes Mittel schont und schützt das Haar.

# Aus aller Welt

## Ein teures Telegramm.

Etwas 150.000 Dinar kostete ein Telegramm, das ein amerikanischer Filmautor unlängst nach London aufgab. Dieser Autor der in Hollywood lebt, hatte ein Manuskript verfasst, das eine englische Filmgesellschaft verfilmen wollte. Leider waren schon alle Künstler verpflichtet, als die Zensur das Manuskript ablehnte. Man hat den Autor telegrafisch, sofort ein neues Stück zu drehen. Die herübergegebenen Szenen umfassten 20.000 Worte, aber die lange Depesche war immer noch billiger, als wenn die verpflichteten Stars tagelang unbeschäftigt spazieren gegangen wären.

## Graufiges Schicksal eines Löwenjägers.

Der in Südafrika als Großwildjäger bekannte Mr. G o d a r d hat unlängst seine Beichtfertigkeit mit dem Tode gebüßt. Oft genug hatten ihn die Eingeborenen in Nord-Rhodesien gewarnt, allzu tollkühn den Löwen nachzustellen. In ihnen wohnten die Geister verstorbenen Krieger, jagten sie. Godard lachte darüber. Er wollte mit diesen Geistern schon fertig werden, erklärte er leichtfertig. Noch am gleichen Tage ging er wieder auf den Anstand. Dabei wurde er von einem ganzen Rudel von Löwen überfallen und buchstäblich in Stücke gerissen. Zu früh gelacht!

## Die Bibel als Drehbuch?

Ein englischer Filmautor hat sich lange darüber den Kopf zerbrochen, wie man wohl für Amerika eine Art Gegenstück zu den weltberühmten Oberammergauer Festspielen schaffen könnte. Und hat sich plötzlich gesagt, daß vielleicht das Beste wäre, kurzerhand die eindrucksvollsten Szenen der Bibel zu verfilmen. Zunächst also hat sich der Tüchtige hingeseht und aus 27 Episoden der Bibel ein Filmdrehbuch geschrieben. Das reicht von der Schöpfungsgeschichte bis zur Offenbarung des Johannes. Vielleicht könnte man das Buch an sich noch gelten lassen. Zum Unglück aber hat sich schon eine Filmgesellschaft gefunden, die ernsthaft an die Verfilmung des Stoffes denkt. Die Sache soll in rein amerikanischem Sinne ganz groß aufgemacht werden. Man beabsichtigt, den Bibelfilm in mehreren Serien zu drehen, eine Gesamtaufführung des ganzen Stoffes würde rund dreißig Stunden dauern. Finstige Köpfe denken bereits daran, in Amerika ein Riesenspektakelhaus ausschließlich für fromme Kinobesucher zu bauen, wo man — als rein ame-

ritanisches Gegenstück zum deutschen Oberammergau — den Bibelfilm in Serien vorführen würde. Hoffentlich nur in Amerika.

## Der Mensch verliert über Nacht an Gewicht.

Ein amerikanisches Verzeibblatt bringt einen interessanten Artikel über die Tatsache, daß der Mensch über Nacht an Gewicht verliert. Man hat festgestellt, daß jeder Mensch, der am Morgen aufsteht, leichter ist als am Abend vorher. Die Gewichtsunterschiede schwanken und hängen im allgemeinen von der Körperstatur ab. Die Gewichtsabnahme selbst ist auf das Verdunsten des Wassers durch die Haut und die Lunge zurückzuführen. Selbstverständlich wird die an und für sich geringe Differenz im Laufe des folgenden Tages durch die aufgenommenen Flüssigkeiten wieder ausgeglichen.

Uebrigens handelt es sich bei diesen ärztlichen Untersuchungen nur um die Bestätigung von Beobachtungen, die auch der Late in zahlreichen Fällen bereits gemacht hat. Wir wissen, daß langes Imbettleben den Körper schwächt, weshalb auch der Genesende so rasch wie irgend möglich das Bett verlassen soll, denn selbst bei guter Ernährung pflegt ein Bettlägeriger an Gewicht zu verlieren.

## Hühner — mit Lippenstiften geschminkt!

Amerikanische Geflügelhändler sind auf einen geradezu unglaublichen betrügerischen Trick verfallen. Sie sagten sich, was den Frauen recht ist, ist den Hühnern billig. Und so wie Frauen Lippenstifte zur Verschönerung benutzen, so haben diese tüchtigen Händler die gleichen Lippenstifte benutzt, um damit die Kämme der zum Verkauf gestellten Hühner ein bißchen aufzufärben. Falls diese Hühner nämlich nicht mehr so ganz jung und knusperig waren. Nach der Behandlung sahen sie jedenfalls mit den leuchtend roten Kämmen wieder ungeheuer jugendlich aus, weshalb man auch umso bessere Preise dafür erzielen konnte. Schließlich ist aber doch die Polizei hinter den Schwindel gekommen. Und man hat deshalb auf den großen amerikanischen Geflügelmärkten gründliche Razzien durchgeführt und rücksichtslos alle künstlich „geschminkten“ Hühner und ihre Händler festgenommen.

**h. Krautsalat mit Kartoffeln.** Gehobenes Weißkraut wird in ausgelassenem Speck weich gedämpft und mit Pfeffer und Essig gewürzt. Kleine Kartoffeln werden nach dem Kochen geschält, in Scheiben geschnitten u. unter den heißen Krautsalat gemischt. Dieser Salat schmeckt besonders gut zu Braten und Wild.

## Samstag und Dienstag

**KONZERT**  
Gasthaus „Zlata kropa“  
1766 Holzknocht

## Zu kaufen gesucht

Große, eiserne Kassa, wozu möglich zweitürig, zu kaufen gesucht. Anträge unter »Kassa« an die Verw. 1739

Suche ein Sparkassenbuch der Mestna hranilnica, Din 200.000.—, für sofort. Anträge unter »Sicherstellung am 1. Satz« an die Verw. 1701

## Zu verkaufen

Billig zu verkaufen: Radiolapparat, 3 Röhren, Grammophon, Wertheimkassa und diverses. Adr. Verw. 1758

Echter Haldenhonig, per kg Din 15.—, und Blütenhonig erhältlich bei der Kmetijska družba, Meljska cesta 12. 1653

Schwarz-weißes Samt-Seiden-Maskenkostüm zu verkaufen. Prešernova 24-II, links. 1763

Schöne Maskenkostüme billig zu verkaufen. Ob Zelenični 8, I. Stok. Tür 4. 1713

## Reaktäten

Besitz in bester Lage, nahe der Stadt, mit Herrenhaus, Weingarten, Wiesen, Wald u. Obstgarten wird günstig verkauft. Zuschriften unter »Kapitalsanlage« an die Verw. 1761

## Zu vermieten

Vermiete Zimmer mit oder ohne Verpflegung, separ. Eingang, schönstes Stadtviertel, Adr. Verw. 1725

Räume, groß und licht, fast für jedes Unternehmen geeignet, hat zu vermieten ab 1. April Adolf Bernhard, Maribor, Aleksandrova cesta 51. 1742

Zweibettiges, sonniges Zimmer, Zentrum, vermietet, auch mit Küchenbenützung. Adr. Verw. 1769

Möbl. Zimmer (Zentrum), Bad, event. Verpflegung, abzugeben. Adr. Verw. 1764

## Offene Stellen

Damenfrisourin, welche in Dauerwellen, Wasserwellen und Ondulieren gut bewandert ist, sucht Ivan Flieger, Friseur, Krčevina, Aleksandrova c. 7. 1638

## Verschiedenes

Obstbäume kauft man beim Fachmann! Sortenverzeichnis verlangen! Obstbaumschule Dolinšek, Kamnica, Post Maribor. 1736

Faschingskrapfen, vorzügliche, täglich frische, nur Din 1.— per Stück. Bäckerei Čebokli. 1748

Telegramm! Oradeu, Grongo, Clevoli, Moll, San Piero, Occhiade, Arboni, Asiali, Sardellen, Girice, Sepoline zum Nachtmahl im Gasthaus Vicol, Rotovski trg 8. 1767

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten und teilnehmenden Bekannten die höchstbetäubende Nachricht vom Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Herrn

# Martin Pukl

Gastwirt, Gründer und Ehrenhauptmann der Freiwilligen Feuerwehr, ehemaliger Bürgermeister usw. in Razvanje

welcher am Donnerstag, den 20. Februar 1936 um 9 Uhr nach langjähriger Krankheit im Alter von 82 Jahren plötzlich für immer die Augen schloß.

Das Begräbnis des teuren Toten findet Sonntag, den 22. Februar um 16 Uhr nach feierlicher Einsegnung vom Trauerhause aus auf dem Friedhofe in Razvanje statt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 24. Februar in Razvanje gelesen werden. 1765

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen**

## Roman von Zola Stein

68

# Schicksal zwischen die und mich

„Bin ich dir recht als Schwager?“ fragt Helge leise. „Gudrun hielt mich für würdig, der Mann ihrer kleinen Schwester zu werden.“

„Gudrun weiß davon?“  
„Davon, Arnulf, und von allem anderen.“  
Da streckt Arnulf Udelode dem Freund zum zweitenmal beide Hände entgegen. Helge Borden ergreift sie in stummen Gelöbniß mit festem Druck.

## Heimkehr.

Gudrun hat es nicht vermocht, Ernst Haufer zu folgen. Mag er gehen, wohin er will, mag er flüchten, wenn er die Kraft dazu aufbringt, sie kann diesen Menschen, nachdem sie ihn überführt hat, nicht selbst seinen Denkern ausliefern. Sie vermag es nicht. Unheimlich wird ihr der Raum, in dem sie acht Tage lebte, als Ernst Haufer ihn verlassen hat.

Sie geht in die Küche. Die Kinder sind allein. Die Mutter ist fortgegangen, weil sie eine notwendige kleine Besorgung machen muß. Ernst Haufer und Gudrun haben so leise gesprochen, daß Frau Kurth nichts erlauscht haben kann.

Die junge Frau fühlt, daß sie es keine Nacht mehr in dieser Wohnung aushält. Sie packt die wenigen Sachen, die sie aus ihrem Koffer genommen, in Hast zusammen. Legt den Schmuck dazu, um mit ihm zu verschwinden, wie Haufer sie gebeten hat. Steckt mehrere größere Geldscheine in einen Umschlag, schreibt Frau Kurth Namen darauf und legt ihn auf ihren Tisch.

Dann verläßt sie das Haus und atmet

auf, als sie die Nebenstraße gewinnt, ohne Frau Kurth begegnet zu sein.

Der Nachmittag ist warm und schön. Die Sonne lacht, aber Gudrun geht wie mit geschlossenen Augen. Sie hat keinen Blick für alles, was um sie her ist.

Sie nimmt sich in einem Hotel in der Nähe des Bahnhofs ein Zimmer. Sitzt am geöffneten Fenster und schaut blindlos hinaus.

Sie könnte aufstehen, sie könnte jetzt froh sein. Sie hat erreicht, was sie wollte, hat den Mörder Sibylle Udelodes entdeckt und ihm die Bekentnis seiner Tat entziffen. Dann aber — hat sie ihn seiner Wege gehen lassen, weil unfähiges Mitleid mit ihm größer in ihr war als jedes andere Gefühl. Hat sie ein Unrecht an ihrem geliebten Mann begangen? Ist nun alles, was sie getan hat, vergeblich gewesen? Oder wird sich Ernst Haufer wirklich freiwillig dem Gericht stellen, wie er gesagt hat? Und wird man ihr — wenn er es nicht tut, wenn er in dieser Nacht flieht — glauben, was sie erlebt und erfahren hat?

Spät legt sie sich zur Ruhe. Nimmt ein Schlafmittel, das erst gegen Morgen wirkt. Und findet, als sie erwacht und nach der Zeitung verlangt, die gleiche erlösende Botschaft, die auch Arnulf an diesem Tage gelesen hat.

Sie weint lange in großer Erschütterung. Ernst Haufer ist gestern noch nach Köln gereist, damit nie ein Mensch erfahren soll, daß er sich in Bonn unter dem Namen eines Paul Müller aufgehalten hat. Frau Kurth, die die Sensationsnachricht ebenfalls

heute in der Zeitung lesen wird, kann nicht wissen, daß der Mann, der gestern auf Rimmerwiedersehen ihr Haus verlassen hat, identisch mit dem Mörder der Sibylle Udelode ist. Er ist verschwunden, unbekannt, wie er vor einigen Monaten aufgetaucht ist. Und mit ihm ist Gudrun verschwunden und Frau Kurth wird niemals das Geheimnis lösen, das diese beide Menschen verbunden hat.

Gudrun's Name ist bei der Selbstbeichtigung Ernst Haufer's nicht gefallen. Er hat sie geschont. Als Grund hat er sein belastetes Gewissen und das nicht mehr ferne Ende, das ihm nach dem Urteil der Ärzte bevorstand, angegeben. Daß seine Tat entdeckt worden ist, hat er verschwiegen, um Gudrun in diese peinliche Angelegenheit nicht hineinzuziehen. Sie ist ihm tief dankbar, sie trauert über sein Leben und sein schreckliches Sterben. Er hat sich selbst gerichtet in dieser Nacht, was er oft schon wollte, wie er ihr gestanden hat. Jetzt hat ihm der Mut zu der Tat nicht länger gefehlt.

„Es ist am besten so,“ flüßt Gudrun. „Er ist erlöst von aller Qual. Und wir sind befreit.“

„Arnulf,“ denkt sie dann im jähem Umschwung des Gefühls von Schmerz zu rasender Freude. „Arnulf!“

Auch er wird schon wissen, was geschehen ist. Er wird heimkehren. Nun muß sie zu ihm, um ihm alles zu sagen.

Sie fährt mit einem Dampfer über den Rhein. Sieht mit Augen, die immer wieder von Tränen verdunkelt werden, die grünen Ufer des herrlichen Stroms, seine Burgen und Schlösser, aber um den ganzen Zauber dieser romantischen Landschaft zu begreifen, ist sie nicht ruhig genug.

Sie übernachtet in Mainz, das sie spät abends erreicht. Zur Weiterfahrt ist sie zu erschöpft. Aber früh am nächsten Morgen geht es der Heimat entgegen. Aberd ist sie

in Hamburg, das Arnulf schon mittags an dem gleichen Tage erreicht hatte.

Mit rasendem Herzklopfen sitzt Gudrun im Auto, das sie ihrem Heim zutreibt. Was wird sie dort erwarten? Wie wird das Wiedersehen mit Arnulf ausfallen?

Das Haus ist hell erleuchtet; Frieda steht sie kommen, stürzt ihr entgegen, nimmt ihr den Koffer aus der Hand.

„Wie schön, daß gnädige Frau wieder da sind!“

Alles ist festlich hergerichtet. Im Frühlingsschlumerschmuck prangen Halle und Zimmer.

„Für mich?“ staunt Gudrun.

„Natürlich! Wir haben gnädige Frau doch heute oder spätestens morgen erwartet.“

Und da ist auch Arnulf. Er kommt die Treppe herunter. Gilt auf sie. Bleibt sie in die Zimmer hinein und reißt sie in seine Arme.

Er hält sie ganz an seinem Herzen, und sie steht still und schmiegt sich an ihn in stummer, unendlicher Seligkeit.

Seine Lippen finden ihr Gesicht, ihre geschlossenen Augen, ihren Mund mit sehnsüchtigen, leidenschaftlichen Küssen.

„Daß du da bist, Gudrun! Geliebte, daß ich dich wieder habe! Wie habe ich mich nach dir gesehnt in diesen schrecklichen Wochen des Alleinseins. Auch ehe ich wußte...“

„Was weißt du?“ fragt sie und sieht ihn groß und in banger Spannung an.

„Was Helge wußte, hat er mir erzählt. Den Schluß des Drama mußt du mir nun berichten. Aber ich weiß, was du für mich getan hast. Du hast das Schicksal, das drohend zwischen dir und mir stand, gebannt und besiegt. Mein Lebensglück verdanke ich dir, du aber alles Geliebte. Nie, solange noch ein Atemzug in mir ist, werde ich aufhören dir zu danken.“

Ende.